

SOMMERAUSKLANG

AUTOGRAPHEN UND DRUCKE



KATALOG 233

EBERHARD KÖSTLER
AUTOGRAPHEN & BÜCHER

SEPTEMBER 2022

EBERHARD KÖSTLER AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem
Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18
info@autographs.de
Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 61: Morgen, Tafelwerk über antike Bauwerke

Vorne: Nr. 27 Unbekanntes Goethe-Bildnis

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

1 **Arndt, Ernst Moritz**, Schriftsteller und Politiker (1769-1860). Eigenh. Albumblatt mit U. "Ernst Moritz Arndt aus Rügen". Bonn, 5. XI. 1859. Gr.-8° (21 x 13 cm). 1 Seite. 980.-

"Wer dir die kleinsten Freuden nimmt, | Nimmt dir das große Entzücken! | Über tausend kleinste Stege geh'n | Die Wege zur Himmelsbrücken. || Zur freundlichen Erinnerung an Deinen ältesten Nachbar | Ernst Moritz Arndt aus Rügen | Bonn 5ten Wintermonds 1859".

2 **Bartók, Béla**, Komponist (1881-1945). Eigenh. Brief mit U. Budapest, 9. XII. 1931. Qu.-Gr.8°. 1 Seite. 1.800.-

An B. Schott's Söhne, Musikverlag in Mainz: "Sehr geehrte Herren! Gleichzeitig sende ich Ihnen die Korrekturen der 7 bzw. 11 Duette zurück und bitte Sie mittelst einer sehr sorgfältigen Hauskorrektur zu kontrollieren, ob alle von uns bezeichneten Stellen korrigiert worden sind. - Einige kleinere Hinzufügungen, deren Verzeichnis ich Herrn Doktor Doflein vorher nicht mitteilen konnte, haben sich mittlerweile als notwendig erwiesen. Ich bitte Sie daher, sich in diesen Fällen nicht an die Vorlage, sondern an die, von mir korrigierten Abzüge zu halten. Den seinerzeit fälligen Betrag bitte ich vorläufig nicht abzuschicken; ich werde Ihnen nächstens bekanntgeben, wohin ich denselben geschickt haben möchte [...]" - Gemeint sind seine Duette für 2 Geigen, die in Erich Dofleins Publikationen "Das Geigen-Schulwerk" und "Spielmusik für Violine" 1932 erstmals erschienen sind und erst später komplett mit allen 44 Duetten herauskamen. - Druck: Briefe (1973), Nr. 224 sowie (in ungarischer Übersetzung) Levelei (1976), Nr. 622. - Winzige Löchlein. - Briefe von Bartók, zumal in deutscher Sprache, sind sehr selten.

3 **Becker, Bernhard**, Theologe, Lehrer und Sozialpolitiker (1819-1879). Eigenh. Brief mit U. Wabern bei Bern, 10. XII. 1848. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und 2 Poststempeln. 240.-

An den Pädagogen Soldan im Kantonskolleg Lausanne über das reformpädagogische Erziehungsinstitut von Georg Gladbach (1811-1883) in Wabern bei Bern (wo er auch die Kinder von Robert Blum unterrichtete): "[...] Nur so viel bemerke ich, daß das Institut 21 Zöglinge besitzt; daß ich bloß kleinen Klassen und munderalten Schülern [...] Unterricht [...] gebe; daß ich die Maßmännische Kunst [Turnen] lehre; daß ich alle 3 Tage die Aufsicht und die Hälfte der Zöglinge, in deren Zimmer ich schlafe, früh zu wecken habe; endlich, daß ich, wenn die Reihe an mich kommt, das Abendgebet, das Tischgebet verrichte [...] Geschäfte, die mich beinahe an das Vorhandensein eines Gewissens im menschlichen resp. in meinem Herzen glauben machen [...] Auch Herr Gladbach [...] lebt nach wie vor sein innerliches Leben fort, liebt Wissenschaft, Zeitungen, Tabak, Chokolade und Kanapé [...]" Daneben wegen der Begleichung von Schulden und einem verlorenen Koffer. - Becker machte die Pariser Julirevolution 1848 mit und war später Pfarrer in Linthal. In seinen sozialreformerischen Schriften und Predigten setzte Becker sich vor allem für ein generelles Arbeits-

verbot für Kinder, die Beschränkung der Arbeitszeit, die Untersagung der Sonntagsarbeit, die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse in den Fabriken sowie für eine bessere Ernährung und Hygiene der Fabrikarbeiter ein.

4 **Becker, Julius**, Komponist und Musikschriftsteller (1811-1859). Eigenh. Manuskript mit Musikbeispielen und U. Ohne Ort und Jahr [Oberlößnitz, Anfang 1844]. 4°. 7 Seiten auf 2 Doppelblättern. 350.-

"Über die Bearbeitung der antiken Dramen: Antigone und Medea für unsere Bühne." - Becker war seit 1837 Mitarbeiter der von Robert Schumann herausgegebenen "Neuen Zeitschrift für Musik", in welcher der vorliegende Aufsatz im Druck erschienen ist (Jg. 20; 1844; S. 9-10 und 14-15). - Vgl. Jason Geary, *The Politics of Appropriation: German Romantic Music and the Ancient Greek*. Oxford 2014. - Roter Sammlerstempel.

5 **Bernhard, Thomas**, Schriftsteller (1931-1989). Karte mit eigenh. U. "Thomas Bernhard", zusammen mit eigenh. U. und Datierung von Bernhard Minetti (1905-1998). München, 20. VII. 1986. 10,5 x 14,5 cm. 850.-

Wohl aus Anlass der Vorbereitungen zur Münchner Aufführung von "Einfach kompliziert" (Premiere 6. XI. 1986) mit Bernhard Minetti und Wiltrud Haas entstanden. Bernhard hatte das Stück Bernhard Minetti zum 80. Geburtstag gewidmet. - Beiliegend ein privates Farbfoto Bernhards im Ledersessel einer Münchner Hotelbar (9 x 13 cm; rückseit datiert 7'86).

6 **Blanchet, Emile-Robert**, Komponist und Alpinist (1877-1943). Eigenh. Musikmanuskript mit 3 U. Lausanne und Paris, Februar 1936. Gr.-Fol. 4 Seiten. Doppelblatt. 450.-

Sehr schönes Musikmanuskript, das in mehreren Bearbeitungsstufen die Nummern 2, 3 und 5 seiner "Contrepoints" Op. 58 beinhaltet. Geschrieben in Tinte, Tusche, Bleistift und Rotstift. Die Titel in Kugelschreiber sind wahrscheinlich später hinzugefügt. - Blanchet war als Pianist und Komponist Schüler von Busoni und Professor am Konservatorium von Lausanne. Am 22. Mai 1936 führte er in Paris seine Klaviermethode vor. Er war Mitglied der Ehrenlegion. - Vgl. Schweizer Musiker-Lexikon 1964, S. 51 ff.

7 **Borodin, Alexander Porfirjewitsch**, Komponist (1833-1887). Eigenh. Brief mit U. "A. de Borodine". Ohne Ort und Jahr [Lüttich, September 1885]. 8° (21 x 13 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. Französisch. 5.800.-

Interessanter Brief, wahrscheinlich an den Komponisten und Dirigenten Théodore Jadoul aus Lüttich (Liège), Belgien. Zusammen mit der Gräfin von Mercy-Argenteau förderte dieser um 1880 die russi-

sche Musik in Belgien und Frankreich. Jadoul brachte Borodins Erste Symphonie in Belgien erstmals zur Aufführung; Borodin widmete ihm sein Scherzo in As für Klavier. - Borodine entschuldigt sich zunächst dafür, dass er nicht kommen konnte, um ihm nach der Aufführung die Hand zu schütteln, und er dankt ihm für seine Hilfe bei der Durchführung des Konzerts. Im Postskriptum bittet er ihn, die Noten der Sinfonie an die Gräfin von Mercy-Argenteau zu schicken, und drückt seine Enttäuschung über die mangelnde Begeisterung des Lütticher Publikums für Wagners "Parsifal" aus: "[...] je ne pouvais pas venir vous serrez la main au concert, puisque je vous voyais tirailé de toutes parts. C'est donc maintenant que je m'empresse de vous remercier pour tous les soins, que vous avez pris pour que ma symphonie fut bien exécutée. Aussi, grâce à cette exécution en maître, a-t-elle produit un effet auquel je ne m'attendais pas. Je vous remercie encore davantage pour l'intérêt personnel que vous aviez pour mon oeuvre et pour l'opinion flatteuse que vous avez pour ma musique en général. L'appréciation de ma musique par un musicien de valeur comme vous, est d'une grande importance pour moi, et je ne saurais trop vous en remercier. Portez vous bien cher maître et pensez quelque fois à votre très dé voué A. de Borodine. | P.S. Je vous adresse ma priere de renvoyer la partition de la symphonie à Mme la Comtesse de Mercy Argenteau. Je veux ajouter encore mon étonnement, que le public de Liège, n'a pas su assez apprécier la valeur de l'exécution d'une oeuvre comme Parsifal, diablement difficile à monter et à exécuter. C'était d'autant plus étrange que c'est une musique, qu'on a pas l'occasion d'entendre souvent. Aussi étais-je bien vexé à cause de ce manque d'égard pour vous cher maître. Quant à moi je vous remercie pour l'occasion de l'avoir entendue; une pareille occasion est très rare." - Im August 1885 reiste Borodin nach Lüttich (Liège) in Belgien, um an russischen Konzerten teilzunehmen. In Weimar traf er zum dritten Mal mit Liszt zusammen. Diese Begegnung war die innigste. Vier Stücke, die Borodin auf Wunsch der Gräfin de Mercy-Argenteau geschrieben hatte, wurden von Liszt aufgeführt und erhielten seine hohe Wertschätzung. Nach sechs Tagen in Weimar reiste Borodin nach Antwerpen und dann nach Paris und Lüttich, wo er mit begeisterten Ovationen empfangen wurde. Belgien und Frankreich begrüßten den großen russischen Komponisten und gaben ihm zu Ehren Feste. - Borodin war auch Professor für organische Chemie sowie promovierter Mediziner. Die "Polowetzer Tänze" aus seiner Oper "Fürst Igor" gingen in den Kanon der klassischen Musik ein. - Gut erhalten. - Sehr selten.

8 **Brahms, Johannes**, Komponist (1833-1897). Eigenh. beschriftete Visitenkarte mit gedrucktem Namen. Wien, ohne Jahr. Ca. 6 × 9 cm. 1.500.-

Fünf eigenhändige Zeilen: "Hofft auch vorzusprechen! Zum Ueberfluß ist aber noch für den Nachmittag eine Sitzung angesetzt! Jedenfalls herzli. Gruß Ihres ergebensten ./.. | [Druck:] Johannes Brahms | "IV. Karlsgasse 4." - Durchriß in der Mitte (das Zeichen einer "erledigten" Visitenkarte) fachgerecht restauriert. Oberrand der Druckseite mit kleiner Montagespur.

Brahms zitiert aus dem "Freischütz"

9 **Brahms, Johannes**, Komponist (1833-1897). Eigenh. Brief mit U. "Dein J. Brahms". Ohne Ort und Jahr [Wien, ca. 1890]. 8°. 2 Seiten. 5.800.-

An einen Freund, möglicherweise Eduard Hanslick: "[...] Ihnen schicke ich die Sachen zu [Karl] Goldmark, und denke nur - u. - erschrick nur nicht ! u. - graust mirs doch - u. - 4 Seiten Text von mir liegen bei, so schön u. bedächtig geschrieben wie dies! Möchtest Du wohl die Freundlichkeit haben am Samstag eine kleine Notiz in der Presse stehen zu lassen welche sagt : daß ich nach Pesth abgereist bin, um || dort in einigen Concerten mitzuwirken. Ich wünsche das, damit man es nicht unhöflich u. unfreundlich schilt wenn ich weder Probe noch Auff[ührung] meines Concerts höre. Ja, das muß ich nun entbehren u. Du bist ja im Stande zu finden daß Deine Vorlesungen zu nicht so passender Zeit stattgefunden hätten! Herzlichen Gruß, ich denke noch vorzukommen [...]" - Die Stelle zu Beginn ist ein Zitat aus dem Text von Webers "Freischütz", dort heißt sie: "Und - denke nur! - und - Erschrick mir nur nicht! - Und - graust mir doch! - und".

10 **Brentano, Lujo**, Nationalökonom (1844-1931). Eigenh. Brief mit U. London, 1. V. 1869. 8°. 1 Seite. 300.-

Freundschaftlicher Briefin englischer Sprache des jungen Ludwig Josef (Lujo) von Brentano an den Rechtsanwalt und Führer der christlichen Arbeiterbewegung, John Malcolm Forbes Ludlow (1821-1911). Verabredung zu einem Treffen mit gemeinsamen Freunden mit der scherzhaften Begründung: "[...] Namely, as the Todtenschmäuse are of very ancient origins and have particularly been kept as long by guilds and old trades unions, I would like to see you together with various friends [...] as I am undergoing soon a kind of death by departure [...]" - Kleine Eckfehlstelle.

Für oder gegen Friedrich den Großen

11 **Brühl, Heinrich von**, Staatsmann (1700-1763). Brief mit eigenh. U. "le tres humble et très obeissant Serviteur C. De Brühl.". Dresden, 25. II. 1742. Fol. (26 x 17,5 cm). 8 Seiten. 450.-

Ausführlicher politischer Brief an eine Excellenz, wahrscheinlich Friedrich August II. von Sachsen (1696-1763); erwähnt den Marschall Victor-François de Broglie (1718-1804), Friedrich den Großen und die Schlacht bei Iglau: "[...] Nous convenons, vous et moi [...] que le bien des affaires demandoit qu'on marchat au secours de Mr. le Marechal de Broglie, apres la prise d'Iglau; Vous saves mieux que personne que bien loin d'avoir contredit à ce projet non seulement nous avons toujours prêts a le suivre mail que nous avons encore fait tout notre possible pour y engager le Roy de Prusse [...]" Brühl zitiert ausführlich aus einem eigenhändigen Brief Friedrichs des Grossen. - Im Schlesischen Krieg fiel Iglau im Februar 1742 in preußische Hände. Die Regierung Brühl hatte zunächst versucht, Preußen zu isolieren,

das Schlesien besetzt hatte. 1741 rückten die sächsischen Truppen mit den Verbündeten in Prag ein und Karl Albrecht von Bayern wurde am 24. Januar 1742 mit der Stimme Sachsens zum Kaiser gewählt. Im gemeinsamen preußisch-sächsischen Feldzug nach Mähren (1742) und dem nachfolgenden Friedensvertrag zeigte sich jedoch, dass mit dieser Allianz nichts zu gewinnen war. - Blatt 2 (von 4) oben und unten beschnitten ohne Textverlust; kleine Papierschäden im Bug, Blatt 1 mit älterer Ausbesserung.

Der Dackel des Burgtheaterdirektors

12 **Burckhard, Max**, Schriftsteller und Burgtheaterdirektor (1854-1912). 8 eigenh. Briefe mit U. Wien, 29. X. 1893 bis 22. III. 1897. 8°. Zus. 13 Seiten. Meist Doppelblätter. 380.-

Max Burckhard war von 1890-98 Direktor des k.k. Hofburgtheaters. An Anton Bettelheim und seine Frau Helene (geb. Gabillon) u. a. wegen Verabredungen und Einladungen sowie ausführlich über einen geplanten Band "Novellen und Aufsätze", die Naturforscherversammlung 1894 in Wien u.v.m. Am 20. XII. 1894 über eine Weihnachtseinladung: "[...] Die Zeiten, wo ich allein mit meinem aufrichtig nahe und innig geliebten Dackel die Weihnacht gefeiert habe, sie sind vorbei und er ist schon seit Jahren in jenen mit immer wieder nachwachsenden Würstchen erfüllten Gefilden, in denen es keine Maulkörbe, keine Schinder [...] und keine Hundeleinen gibt. Er war der schlechteste Dachshund, den je die Menschen gesehen, solange ich ihn besessen; zwei Jahre weiblicher Herrschaft mit Liebe, Verhätschelung, Schinken, Rumsteaks gemischt haben einen Musterfall von Fettsucht in ihm hervorgezaubert, sämtliche medicinischen Capacitäten hätten nicht mehr zu helfen vermocht, man hat sie darum auch nicht geholt. Am liebsten hat er Haselnüsse, Erdbeeren und Schinkenbein gegessen. Gegen den Clerus hatte er eine heftige unbezwingbare Abneigung. Eine Stelle in meinem Herzen und in meinem Hauswesen wird immer unbesetzt bleiben. Seit ich ihn nicht mehr habe, könnte ich auch den Weihnachtsabend nicht allein zuhause verbringen [...]" - Beiliegend: 2 Telegramme. - Ausführliche Transkriptionen auf Wunsch.

Mondberechnungen

13 **Burckhardt, Johann Karl**, Astronom (1773-1825). Eigenh. Brief mit U. "Burckhardt". Paris, 1 Ventôse an X (d. i. 10. II. 1802). 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegel- ausriß. 750.-

Wissenschaftlicher Brief an den Mathematiker, Physiker und Astronomen Pierre-Simon de Laplace (1749-1827): "[...] J'ai l'honneur de vous communiquer les premiers essais que j'ai fait conformément à vos desirs pour déterminer les coefficients des équations de la lune découvertes par vous. J'ai commencé par déterminer la vraie correction de l'époque de 1801 car les dix secondes de Mr Bürg me paroissent être un nombre rond; 34 observations m'ont donné 12'1/2 pour 1801 [...]" In der Folge macht Burckhardt mit astronomischen Gleichungen und Zahlentabellen Vorschläge zu Verbesserungen der Mondtafeln

der Pariser Astronomen Tobias Bürg (1766-1835) und Jérôme Lalande (1732-1807). Burckhardts Mondberechnungen und Korrekturen nach Laplace's Theorie der Bewegung des Mondes führten zu seinen "Tables de la lune" (1812), die lange als die besten seiner Zeit galten. - Burckhardt war 1797 von Zach in Gotha an Lalande in Paris empfohlen worden. Er wurde Adjunkt beim Pariser Längenbüro und nach dem Tode Lalandes im Jahr 1807 Astronom an der Sternwarte der Pariser Militärschule. - Leichte Altersspuren. - Sehr selten.

Geburtshilfe in Eisenach

14 **Carl August**, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (1757-1828). Schriftstück mit eigenh. U. "Carl August mpp". Eisenach, 22. VIII. 1782. Fol. (32,5 x 20 cm). 9 Seiten auf 3 Doppelblättern. Geheftet. Mit papiergedecktem Siegel. 750.-

In Kanzleischrift: "Instruction wornach sich der von Unß, in denen Vier Vorder-Aemtern des Fürstenthums Eisenach bestellte provincial-Accoucheur, der Medicinae Ordinarius, Dr. Johann Heinrich Christian Heusinger, unterthänigst zu achten hat." - Genaue geburtshilfliche Regeln in dreizehn Absätzen für den Arzt J. H. Ch. Heusinger (?-1792), den Vater des Schriftstellers und Sagensammlers Ernst Heinrich Christian Heusinger. - Faltspure, etwas knitterig und fingerfleckig.

Wein und Gesang

15 **Carl August**, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (1757-1828). Eigenh. Brief mit U. "Charles Auguste". Weimar, 25. VI. 1799. 4° (24 x 20 cm). 2 Seiten. 500.-

Amüsanter Brief an einen Grafen in Wien, dem er eine Maschine schicken will, mit allerlei Hofklatsch und über den 2. Koalitionskrieg: "[...] Si je possédois le moindre talent pour la poésie, alors le superbe vin dont il Vous a plu de me faire don, m'inspireroit à composer une ode pindarique ; c'est bien dommage que le génie & le bon vin ne sont pas toujours ensembles. Faute de verve & de vers, il ne me reste que la prose dont je puis me servir, pour Vous marquer [...] la vive reconnaissance que cette charmante attention m'inspire [...] surtout si je le bois à Votre santé [...] je n'ai fait de Vos commissions que celles pour Mlle [Henriette] de Wolfskeel & Md. D'Eglofstein, les autres dames sont trop vieilles pour qu'on se presse tant à les saluer de votre part [...] J'ai eu ce matin la visite d'un Viennois qui voyage pour faire souscrire à un livre de musique qui doit coûter 100# j'ai trouvé cela chionnement cher, mais voyant Votre nom dans la liste, je m'y suis inscrit aussi, voulant me trouver autant que je puis en société avec Vous: il ne m'ettonnoit point de ne pas rencontrer Mr. [Franz] de Lersé [1749-1800], auquel Vous voudrez bien administrer mes hommages, sur la liste des souscripteurs, mais en revanche, j'espère qu'on lui dédiera le livre. Les succès de armes Austro-Russes est tout ce qui réjouit les honnetes gens, j'y prends une part bien vive, & forme les vœux les plus ardents pour leur durée [...] Veuillez instiger Mr de Lersé pour qu'il m'écrive quelquefois, du moins par quartier une let-

tre, et qu'il me dise quelque chose de ce morveux de [Christian Joseph] Jagemann, qui ne m'écrirait point pour tout l'or du monde, quoique je lui fasse ordonner à chaque instant, j'ose prier bien fort Mr de Lersé d'avoir l'oeil sur ce jeune homme [Moritz Graf Fries] qui vacille furieusement entre le bien mauvais & le médiocre Je me sens quelquefois embarrassé d'incommoder si souvent Mr de Lersé, mais je sais qu'il aime à faire le bien, & cela me console [...] J'ai rencontré [Wilhelm Lebrecht von] Baumbach [1757-1826] à Cassel et Eisenach, il a désavoué son prince [Wilhelm IX. von Hessen-Kassel], ou le prince lui." - Volltranskription auf Wunsch. - Gebräunt, Oberrand mit kleinen Fehlstellen..

Corinth und der "Simplicisimus"

16 **Corinth, Lovis**, Maler (1858-1925). Eigenh. Postkarte mit U. "Lovis Corinth". Berlin, 11. XII. 1907 (Poststempel). 1 Seite. Gelocht. 600.-

An "die Redaction des 'März' | Verlag Albert Langen | München | Kaulbachstr.": "Sehr geehrter Herr | Ihrer liebenswürdigen Aufforderung für den 'März' einen Aufsatz über R[udolf] Wilke [1873-1908] zu schreiben, kann ich jetzt wegen der Zeit nicht Folge leisten; auch könnte es nur immer Ähnliches sein, was ich über Heine und Gulbransson geschrieben habe; vielleicht könnten Sie mir nach Neujahr ein anderes Thema aufgeben. Falls ich das Album zurückschicken soll bitte zu schreiben [...]" - Corinths Aufsätze über die "Simplicisimus"-Künstler Thomas Theodor Heine und Olaf Gulbransson erschienen in Buchform in "Legenden aus dem Künstlerleben" (1909).

17 **Czerny, Carl**, Pianist und Klavierpädagoge (1791-1857). Eigenh. Brief mit U. "Carl Czerny". Wien, 26. VI. 1838. Gr.-Fol. (21,5 x 13,5 cm). 1 Seite. 980.-

An den Musikverleger Maurice Schlesinger in Paris: "[...] Indem ich mir die Freiheit nehme, den Hrn Horzalka, dessen Name als Tonkünstler und Compositeur mit Auszeichnung bekannt ist, Ihrem freundlichen Wohlwollen anzuempfehlen, verharre ich mit vollkommener Hochachtung [...]" - Johann Evangelist Horzalka (1798-1860) war ab 1832 als Pianist und Korrepetitor am Theater an der Wien tätig. Beethoven verarbeitete ein Thema von Horzalka in seinen Diabelli-Variationen op. 120. - Gebräunt und mit kleinem Löchlein. Unter rand leicht lädiert.

18 **De Backer, Aloys, und Carlos Sommervogel**, Bibliothèque de la Compagnie de Jésus. 12 Bände. (Nachdruck der Ausgabe 1890-1932). Louvain, Gregg Associates for "Éditions de la Bibliothèque S.J.", 1960. Fol. (33 x 27 cm). Original-Lederimitat mit Rtit.(leichte Gebrauchsspuren). 1.000.-

Première Partie: Bibliographie par Augustin et Aloys de Backer. Seconde Partie: Histoire par Auguste Carayon. Nouvelle édition par Carlos Sommervogel S.J. Tomes I - VIII (1890-1898): Bibliographie

A-Z.; Tome VIII (second half) and Tome IX (1900): Supplément. Corrections, additions, Anonymes-Pseudonymes, Index géographique, etc. Tome X (1909): Tables de la Première Partie par Pierre Bliard; Tome XI (1932): Tndex alphabétique des noms propres et des revues par Pierre Bliard; Tome XII (1911-1930): Les cinq suppléments par Ernest Rivière, qui forment le tome XII. - Aus der Handbibliothek Robert Wöflle.

19 **Debussy, Claude**, Komponist (1862-1918). Eigenh. Brief mit U. "Claude Debussy". Ohne Ort [Paris], "80, Avenue du Bois de Boulogne", 2. V. 1914. Kl.-4° (15 x 11 cm) . 1 Seite. Bläuliches Papier. Rohrpostbrief mit Perforationsrand. 1.100.-

An seinen Anwalt Maurice Martin: "Cher Monsieur, il me semble que nous devons perdre tout espoir que l'affaire dont vous vous êtes occupé réussisse. Je vous serais obligé de me rapporter mon dossier le plus prochainement possible. Avec mes regrets, [...] cher Monsieur, a mes sentiments distingués Claude Debussy."

20 **Delacroix, Eugène**, Maler (1798-1863). Eigenh. Brief mit U. (Paris), 22. VII. (1861). Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 850.-

An seinen Freund Paul de Saint-Victor, den er zur Besichtigung seiner 1861 fertiggestellten Wandmalereien in der "Chapelle des Anges" in der Kirche St.-Sulpice einlädt: "Mon cher Victor | Voulez vous venir voir ma chapelle avant que je n'invite un trop grand nombre de personnes? je travaille encore je serai charmé de vous montrer cela. La 1er: chapelle à droite en entrant par le portail. St. Sulpice [...] Vous me trouverez surement de 1h à 3h mercredi et jeudi de cette semaine." - Nicht in der Delacoix-Briefdatenbank.

21 **Dongen, Kees van**, Maler (1877-1968). Eigenh. Brief mit U. Paris, "5 rue Juliette Lamber.", 23. III. 1932. 4°. 1 Seite. Briefkopf. 650.-

An den Kunstsammler Ladislas Szecsi: "Cher Monsieur, j'ai bien reçu votre lettre mais je ne serai pas chez moi à l'heure que vous me fixez vendredi. J'y sera vendredi matin jusqu'à midi ou le jeudi l'après midi de 2 à 6 heures. Si ces heures ne vous conviennent pas nous prendrons si vous le voulez bien rendez vous pour le courant de la semaine prochaine. Cordialement à vous [...]" Van Dongen hatte 1922 gemeinsam mit Jasmy das große Haus Nr. 5 rue Juliette Lamber erworben und stellte dort auch aus. - Selten.

22 **Ewers, Hanns Heinz**, Schriftsteller (1871-1943). Eigenh. Porträtpostkarte mit U. Ohne Ort, 15. I. 1933. 2 Seiten. 400.-

Schöne Porträtpostkarte in Originalfotografie, mit eigenh. Unterschrift auf der Bildseite und eigenh. Widmung mit U. auf der Rückseite: "für Herrn Alois Dolegs zur frdl. Erg. an Hans H. Ewers". - Sehr selten.

23 **Falla, Manuel de**, Komponist (1876-1946). Eigenh. Brief mit U. Paris, 5. IV. 1911. Kl.-4°. 1 Seite. Patentbrief mit Adresse. 600.-

An den Musikkritiker G(eorges) Jean-Aubry in Le Havre (1882-1950): "[...] Très content de savoir que vous arrivez demain. J'espère qu'il me sera possible d'être à la gare, comme c'est mon désir. Autrement vous m'ecrirez un mot [...]" - Aubry war auch mit Debussy und Ravel befreundet. De Falla und Aubry hatten sich 1909 kennengelernt; Aubry organisierte 1910 in Le Havre ein Konzert, bei dem de Falla seine "Pièces espagnoles" spielte. - Papierbedingt minimal gebräunt. - Selten.

Karneval in Paris

24 **Feininger, Lyonel**, Maler (1871-1956). Masch. Brief mit eigenh. U. "Lyonel Feininger". Dessau, 26. XI. 1931. Gr.-4°. 1 Seite. 1.800.-

An den Berliner Kunstkritiker Albert Buesche (1895-1976) in Paris, der um Fotos für einen Aufsatz über Feininger gebeten hatte: "[...] in aller eile habe ich ihnen einige mir geeignet erscheinende fotos für ihren aufsatz im 'bildkurier' ausgesucht. von den hochformaten, als titel seite, erscheint mir vielleicht 'gelmeroda XI' [...] geeignet. ferner wollten sie eine karikatur von 1910. hierzu habe ich ihnen ein graphisches blatt 'karneval in paris' 1910 und ein gemälde 'norman village' (auch 1910) beigelegt. sehr bewegte bilder sind um 1916 nicht entstanden, diesem wunsch kann ich leider nicht entsprechen [...] ich würde mich freuen, wenn sie mir nach erscheinen ihres aufsatzes ein belegexemplar zugehen lassen würden. falls die strichzeichnung reproduziert werden sollte, würde es sich empfehlen, sie nicht allzu sehr zu verkleinern [...]"

25 **Flavin, Harold John**, Dichter und Bibliothekar (1922-2004). Sammlung von Briefen und Gedichtmanuskripten: 44 eigenh. Briefe mit U., 4 Manuskripte, masch. Brief, Skizzenblatt. Springfield, MA, ca. 1958-60. Verschied. Formate. Zus. ca. 175 Seiten. 400.-

Sehr ausführliche freundschaftliche Briefe an Ilse B. Jonas. - "Harold John Flavin was born in Springfield, MA on March 5, 1922. Upon his graduation from high school he joined the United States Navy. Harold retired in 1985 from the reference department of the Springfield City Library, where he had worked for twenty years and during which time he edited the Library Bulletin. His poetry was published in national and academic journals. His book, Circle of Fire was published in 1977 and Exorcising the Beast was published in 1999. The University of Pennsylvania Press has regularly published his translations of Greek poems. Since 1987 he has written articles on Western Massachusetts sports history for the Springfield Journal. At the time of his death he was working on a book of Western Massachusetts sports history" (from the obituary, published by The Republican on Mar. 22, 2004).

26 **Genzmer, Harald**, Komponist (1909-2007). Eigenh. vollständiges Musikmanuskript mit Widmung und doppeltem Namenszug. Ohne Ort und Jahr (Februar 1986). Gr.-Fol. (34 x 27 cm). Titelseite und 15 pag. Seiten (11 übersprungen) Partitur auf fünf Doppelblättern (Notenpapier: Star Nr. 26, 20 Systeme). Bleistift, Widmung Tinte. In Hlwd.-Mappe. 480.-

"Bl[ech] Bläser-Studien (zum Bl. Bl. Septett) für grösseres Bl.Bl.-Ensemble. I. Variationen und Fuge." Für Trompeten, Hörner, Posunen und Bassposaune. - Schöne Originalhandschrift mit Widmung "Herrn Dr. Hans Schneider mit den herzlichsten Wünschen zum Festtag [65. Geburtstag]! Februar 1986. H. Genzmer."

Unbekanntes Goethe-Porträt

27 **Goethe, Johann Wolfgang von**, Schriftsteller (1749-1832). Porträt mit Bezeichnung "goëthe". Lavierte Federzeichnung in Sepia und Bistre. Ohne Ort und Jahr [Frankreich, ca. 1792?]. 8 x 7,7 cm. Auf getönten Karton aufgelegt. Passepartout. 5.000.-

Bisher unbekanntes Goethe-Porträt, nicht bei Schulte Strathaus, Die Bildnisse Goethes (1910). - Da über das Schicksal des Porträts nur bekannt ist, dass es aus einer großen französischen Sammlung stammt, kann man über die Einzelheiten der Entstehung nur Vermutungen anstellen. Möglicherweise war das Bildnis in einem Stammbuch enthalten, aus dem es später herausgelöst wurde. Die gekonnt gearbeitete Zeichnung zeigt den Dichter im Profil nach links mit etwa 40-50 Jahren. Die Herkunft aus Frankreich sowie die Bezeichnung mit dem Trema über dem "e" könnte ebenso wie die Physiognomie auf eine Entstehung während Goethes Reise zur "Kampagne in Frankreich 1792". "Die Augenpartie mit den zu dünn auslaufenden Brauen [...] dominiert in ihrer so nicht geläufigen Ausführung den gesamten Bildeindruck. Nur die sehr dunklen Augen vermitteln genau diese viel berichtete Eigenschaft. Der Zeichner konnte mit Schraffur umgehen und mittels linienhafter Umrandung perspektivisch für Tiefe sorgen (z.B. am Kinn). Haare und Kragen sind das Ergebnis einer eher beliebigen Ausführung. Verdeckt der Betrachter mit der Hand den Hinterkopf der Perücke, entsteht eine geradezu maskenhafte Physiognomie (vgl. Titelkupfer "Das Römische Carneval", 1789, von Johann Heinrich Lips). Da vielfach in privaten Zirkeln für Freunde in der vorliegenden Technik porträtiert wurde, entstand eine gewisse Übung im Zeichnen, und der Künstler war unbedingt gehalten, das jeweils Charakteristische herauszuarbeiten. Im vorliegenden Porträt ist das Kinn zu stark vorgeschoben, und Stirn und Nase sollen ein idealisiert griechisches Profil vorstellen. An Büsten ist diese Linie nicht so konsequent durchgehalten." (Heike Spies). - Provenienz: Les collections Aristophil, Paris.

28 **Goethe-Kreis - Müller, Friedrich von**, Weimarer Kanzler (1779-1849). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [Weimar, Anfang 1817]. 4° (24 x 18 cm). 2 Seiten. 480.-

An den Historiker Heinrich Luden (1778-1847) in Jena wegen des Textes "Über die Zulassung fremder Gesandten am Teutschen Bunde. Denkschrift des Grafen Reinhard" (in: Nemesis, Bd. IX, 1. Stück, 1817, S. 145-60): "Euer Wohlgeboren säume ich nicht zu erwiedern daß ich das Rheinhardische Mémoire nicht wieder zurück erwarte, und daß ich kein Bedenken sehe, wenn es mit Anmerkungen abgedruckt wird. Da meine Rede, nebst der des H. von Einsiedel [...] hier besonders abgedruckt worden, so erlaube ich mir [...] anbei diesen Abdruck zu übersenden, um vielleicht lieber diesen etwas - wie wohl sehr wenig - veränderten Text beim Einrücken in die Nemesis zu Grund zu legen. Es ist mir sehr erfreulich gewesen, Ihr so freundliches Urtheil darüber zu vernehmen. Was Sie mir wegen Heidelberg schreiben [...] bekümmert mich, so sehr ich Ihre Grundsätze ehre. Ich möchte doch rathen, Ihren Ruf officiell anzuzeigen und offen zu sagen, was Sie zu Ihrer vollen Beruhigung noch wünschen. Der vorsehende neue Etat der Akademie bietet wohl mehr Aussicht möglicher Gewähr. Aber vergessen Sie auch nicht, daß es in Heidelberg sehr theuer ist, und daß 1700fl dort kaum mehr sein werden, als 7-800 rth in Jena, vielleicht selbst weniger. Wie viele, die Jena verlassen, haben sich wieder dahin zurück geseht!! Videntur Paulus, Niethammer p. Es würde mir sehr leid thun, die Hoffnung, Sie uns treu bleiben zu sehn aufgeben zu müssen, - - daran zweifeln Sie gewiß nicht! [...]" - Die Zeitschrift "Nemesis[...] für Politik und Geschichte" erschien von Januar 1814 bis Oktober 1818, herausgegeben von Heinrich Luden und Friedrich Justin Bertuch, in Weimar. - Der sachsen-weimarische Staatskanzler Friedrich von Müller (1779-1849) war eng mit Goethe befreundet, dessen Testamentsvollstrecker und Vormund seiner Enkel. Sein Buch über seine "Unterhaltungen mit Goethe" gilt als wichtiges literarisches Zeugnis. - Etw. gebräunt und mit kleinen Randschäden.

29 **Grieg, Edvard**, Komponist (1843-1907). Große Poträtfotografie von Elliott & Fry. Originalabzug. Gelatinesilberabzug. Am Unterrand in der Platte "Grieg. | 2067". Ohne Ort und Jahr [London, um 1888]. 29,5 x 19 cm. 500.-

Elliott & Fry war ein viktorianisches Fotostudio, das 1863 von Joseph John Elliott (1835-1903) und Clarence Edmund Fry (1840-1897) gegründet wurde. Ein Jahrhundert lang bestand das Hauptgeschäft des Unternehmens in der Aufnahme und Veröffentlichung von Fotografien der viktorianischen Öffentlichkeit sowie von Persönlichkeiten aus Gesellschaft, Kunst, Wissenschaft und Politik. In den 1880er Jahren unterhielt das Unternehmen drei Studios und vier große Lager Räume für Negative sowie eine Druckerei in Barnet. - Gut erhalten.

30 **Handke, Peter**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (geb. 1942). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Paris), 7. XI. 1979. Fol. 1/2 Seite. 550.-

An den Verleger AxelMatthes: "an einer Anthologie ('Buchprojekt') mitzutun, schwebt mir ja nicht gerade vor. Aber Sie schreiben mir von Zeit zu Zeit, so kommt es mir jedenfalls vor, so freundlich, daß ich

mich wenigstens einmal kurz für Aufmerksamkeit und Unermüdlichkeit (die Ihnen für andres fruchtbarer ausschlagen möge) bedanken will [...]" - Sehr selten.

31 **Hansen, Theophil (von)**, Architekt (1813-1891). Eigenh. beschriftete Visitenkarte mit U. "Th Hansen". Wien, 9. II. 1873. Ca. 6 x 9 cm. 220.-

Hansen "bittet um die Uebergabe der Pläne des Parlamentsgebäudes an den Ueberbringer dieses [...]" - Das Parlament in Wien wurde 1883 eröffnet und ist das bekannteste Werk Hansens. - Roter Sammlerstempel.

32 **Hedin, Sven**, Forschungsreisender (1865-1952). Porträt-postkarte (Lichtdruck nach Larsen) mit eigenh. U. auf der Bildseite und eigenh. Beschriftung und U. auf der Rückseite sowie eigenh. Widmung mit U. Stockholm, 23. X. 1949. Verschied. Formate. Zus. 3 Seiten. Mit masch. Umschlag. 350.-

An Klaus W. Jonas in Massachusetts mit Dank für dessen Brief: "[...] Leider habe ich kein einziges Exemplar von 'Fünzig Jahre Deutschland' [1940] mit Ausnahme meines Bibliotheksexemplars. Die Dubletten sind längst verschenkt worden. Das einzige was ich auftreiben konnte, war ein Korrektur, das sie doch binden lassen können. Anständige Exemplare gibt es vielleicht bei meinem Verleger F. A. Brockhaus - ob er noch einige übrig hat, was wohl sehr fraglich ist [...]" - Beiliegend der erwähnte Korrekturabzug des Vorworts mit eigenh. Widmung und U. "Herrn Klaus W. Jonas in freundlicher Verehrung Sven Hedin".

33 **Hepburn, Audrey**, Filmschauspielerin (1929-1993). Eigenh. Namenszug (Kugelschreiber) auf der Rückseite einer Visitenkarte. Paris, Gare du Nord, 16. VI. 1956. 5,5 x 9 cm. 500.-

Visitenkarte von Hans Werner Schmidt, Dr. phil., der auf der Druckseite Ort und Datum des von ihm gesammelten Autographs vermerkt hat. Audrey Hepburn drehte in diesen Tagen des Jahres 1956 in Paris mit Stanley Donen "Funny Face".

34 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Gedichttyposkript mit eigenh. Grußwort und U. "H Hesse" (Tinte) sowie masch. Begleitbrief mit eigenh. U. "H.". Montagnola, Weihnacht 1940. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 280.-

"Der Heiland" mit eigenhändigem Zusatz "Gruss von H Hesse". - An Antonie Ketels in Gross-Flottbek: "Das ist schön und freut mich, daß Sie den Ruf der Vergänglichkeit gespürt und den Wunsch gehabt haben, solange wir noch auf Erden sind, etwas Freundliches zu tun. Wenige tun es, und in heroischen Zeiten niemand. Wir waren vier Brüder, bis vor wenigen Jahren. Jetzt ist auch der letzte, der außer mir

noch da war, gestorben. Und das ist das Schöne in solchen Zeiten: man freut sich, daß der andere entschlafen konnte, und wartet dankbar darauf, es auch zu dürfen [...]".

35 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). 2 Gedichttyposkripte mit eigenh. Grußwort und U. "H Hesse" (Tinte). Montagnola, Sommer 1944. 8°. 2 Seiten. Mit eigenh. Adresse. Dünnes Papier. 280.-

"Zwei Gedichte, im Sommer 1944 im Schloß Bremgarten entstanden | Beim Wiederlesen von 'Heumond' und 'schön ist die Jugend' [...] Im Schloß Bremgarten". - Eigenhändiger Zusatz "mit einem Gruss, u. Dank für Ihre Karten von H Hesse". - An Antonie Ketels in Gross-Flottbek.

36 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Masch. Postkarte mit eigenh. U. "H Hesse" (Bleistift). Montagnola, 25. I. 1944. 1 Seite. Mit Adresse. 200.-

An Antonie Ketels in Gross-Flottbek: "[...] Schönen Dank für Ihren l. Brief und Ihre Wünsche, die ich von Herzen erwidere. Ja, es ist schade, dass meine Zürcher Bücher vorerst bei Ihnen nicht zu haben sind. Viele Leser schreiben mir darüber sehr ungeduldig, manche beinahe empört. Für mich als den Autor ist die Lage, die nun Jahr um Jahr dauert, noch weniger angenehm: Die in Berlin erschienenen Bücher sind so gut wie alle seit Langem vergriffen und werden nicht wieder gedruckt, und für die in der Schweiz erschienenen Bücher ist das Absatzgebiet so klein, dass ich davon ebensowenig leben kann. Gut dass man alt ist und sich nicht mehr aufregt [...]".

37 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Masch. Brief mit eigenh. U. "H Hesse" (Bleistift). Ohne Ort [Montagnola, 28. IX. 1949; Poststempel]. 8°. 1 Seite. Mit eigenh. Umschlag. 200.-

An Antonie Ketels in Gross-Flottbek: "Statt eines Briefes sende ich Ihnen das neue Gedicht [hier nicht beiliegend], es ist seit November das Einzige, was ich geschrieben habe. Seit damals bin ich krank, es ist die schwerste und längste Gichtperiode, die ich bisher erlebt habe, mit wechselndem Befinden, aber im Ganzen konsequent sich steigernd und immer neue Gelenke mit ergreifend, besonders schwach und unbrauchbar sind die Hände; Feder oder Bleistift habe ich wohl 2 Monate nicht halten können; beim erstenmal, wo das wieder für eine Stunde ging, benutzte ich es zum Aufschreiben des Gedichtes [...]".

38 **Höller, Karl**, Komponist (1907-2007). Eigenh. vollständiges Musikmanuskript mit Widmung und Namenszug. München, Januar 1929. Gr.-Fol. (34 x 27 cm). 36 1/2; 10 Seiten. Tinnenniederschrift, Eintragungen in Rot (Probenbuchstaben) und Blau. Pappband der Zeit (bestoßen). 1.200.-

"Sonate für Violine und Klavier von Carl Höller op. 4 Aufführungsrecht vorbehalten." Klavierpartitur und Violin-Stimme, jeweils am Schluß datiert "25. Jan. 29". - "Die charakteristischen Züge der Musik und der Kompositionsweise Karl Höllers [...] treten schon im ersten Werk für Violine und Klavier, der 1929 entstandenen und fast 40 Jahre später nochmals überarbeiteten Sonate op. 4 in h Moll deutlich hervor." (Komponisten in Bayern L, S. 105). - Titelseite am Kopf mit Höllers eigenhändiger Widmung "Meinem Lehrer, Herrn Professor Joseph Haas zum 19. März 1929 [dem 50. Geburtstag von Haas] verehrungsvollst zugeeignet." - Etwas fingerfleckig.

39 **Humperdinck, Engelbert**, Komponist (1854-1921). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit Datierung und U. Berlin-Friedenau, 10. II. 1907. 8° (17 x 11,5). 1 Seite. 600.-

4 Takte aus dem Vorspiel und dem III. Akt seiner bekannten Märchenoper "Hänsel und Gretel" mit dem Königskinder-Motto "Lumen de lumine" .

40 **Inghelbrecht, Désiré-Émile**, Komponist und Dirigent (1880-1965). Eigenh. Musikmanuskript mit Namenszug. Paris, November 1908. 35 x 27 cm. 1 Seite. Kleine Randeinrisse unterlegt. 380.-

VierSchlußtakete aus der Partitur zu "Pour le jour de la première neige au vieux Japon", poème symphonique. Eine enge Freundschaft verband Inghelbrecht mit Claude Debussy; er wurde als Dirigent vor allem durch die Interpretation von dessen Werken bekannt. - Dekoratives Blatt.

41 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Siebzig verweht. Bände III-V. Stuttgart, Klett-Cotta, 1993-97. 8°. 594; 487; 204 S. Rotes OHldr. mit Buntpapierbezug und Kopffarbschnitt (Bd. III mit bestoßenem Kapital). IV-V in OPP.-Schuber. 600.-

Erste Ausgaben. - Des Coudres-M. (1996), 232 und 235. - Je eins von 300 Ex. (Gesamtaufl. 330), Druckvermerk nummeriert und von Ernst Jünger eigenh. signiert. - Die Bde. I-II erschienen zwar in ähnlicher Ausstattung, aber größerem Format (dem der Gesamtausgabe; Des Coudres M., 178 und 183) und nur in 200 Ex. in den Jahren 1980-81.

42 **Kandinsky, Wassily**, Maler und Graphiker (1866-1944). Eigenh. Brief mit U. "Kandinsky". Neuilly-sur-Seine, 10. XII. 1943. 4°. 2 Seiten, auf einem Doppelblatt. 5.000.-

Sehr selten, über ein Gutachten für ein Gemälde von Henri Rousseau (1844-1910): "[...] Je m'adresse à vous de la part de Mme Bucher à propos d'un certificat d'une toile de Henri Rousseau. Vous avez eu la grande amiabilité d'avoir dit à Mr Pogni que vous voulez le faire vo-

lontiers. Voulez-vous être si aimable de me donner un coup de téléphone pour fiter un rendez-vous, si possible après-demain lundi entre 16 et 17 h. Le numéro de mon téléphone est Moillot 59-31 - tous les jour à partir de 20 h., ou demain dimanche aussi jusqu'à 12 h. 30. Je vous demande encore une fois pardon, je vous dit mille fois merci à l'avance [...]". - Offensichtlich verlangte die Pariser Galeristin Jeanne Bucher (1872-1946) nach einem Echtheitszertifikat für ein Rousseau-Gemälde. Kandinsky, der mit Bucher freundschaftlich und geschäftlich verbunden war, hatte die Arbeiten von Rousseau 1908 kennen und schätzen gelernt, worauf er zwei seiner Gemälde erwarb. Eines davon, die Ansicht eines Hofes, ließ er auf das Plakat der ersten Ausstellung des Blauen Reiter drucken. Kandinskys "Über die Formfrage" im "Almanach des Blauen Reiters" von 1912 war mit sieben Bildern von Rousseaus illustriert. - Jeanne Buchers berühmte Galerie in der rue du Cherche-Midi war von 1925 bis 1946 ein wichtiger Treffpunkt der Avantgarde. Zwischen 1936 und 1944 stellte auch Kandinsky dort aus. - Der russische Maler Iwan Albertowitsch Puni (1892-1956) war ein Vertreter des Futurismus. 1924 emigrierte er endgültig nach Paris, wo er sich in Jean Pougny umbenannte. - Vgl. Kandinsky in Paris 1934-1944. New York, Solomon R. Guggenheim Museum, 1985, S. 16.

43 **Kielmannsegge, Auguste Charlotte von, geb. von Schönberg, verw. von Lynar**, Freundin und geheime Agentin Napoleons (1777-1863). Eigenh. Brief mit U. "Gräfin Kielmannsegge geb. von Schoenberg". Plauen, 9. XI. 1855. Gr.-8° (22 x 14 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und rotem Siegelrest. 350.-

An den Botaniker Heinrich Gottlieb Ludwig Reichenbach (1793-1879) in Dresden mit einer Sendung türkisfarbener Pilze aus ihrem Garten. - Die Gräfin lebte zeitweise in Paris und soll dort für den Polizeiminister Joseph Fouché als Agentin für die französische Geheimpolizei gearbeitet haben. Aufgrund ihrer gesellschaftlichen Kontakte zum Hause Talleyrand erwies sich Auguste von Kielmannsegge als wichtigste Informantin für Napoleon. Nach dem Sturz Napoleons setzte sie sich für dessen Rückkehr aus der Verbannung ein. - Alterschrift. Sehr selten.

44 **Kircheiß, Carl**, Weltumsegler und Polarforscher (1887-1953). Eigenh. Albumblatt mit Federzeichnung und U. Stettin, 21. II. 1929. 28 x 22 cm. Büttenpapier. 300.-

"Seefahrt ist Not [...]"; die Zeichnung zeigt den Fischkutter "Hamburg", mit dem Kircheiß vom 2. Januar 1926 bis 29. Dezember 1927 eine Weltumsegelung mit 5 Mann Besatzung durchführte, über die er anschließend in seinem Buch "Meine Weltumsegelung mit dem Fischkutter Hamburg" (1928) und auf Vortragsreisen berichtete. Er setzte sich auch für den Walfang ein. - Aus dem Gästebuch von Alfred und Helene Döring, den Inhabern der Konzertdirektion und des Musikverlag E. Simon in Stettin.

45 **Kneipp, Sebastian**, Pfarrer und Hydrotherapeut (1821-1897). Originalfotografie mit eigenh. U. auf dem Untersatzkarton. Basel, 28. XI. 1895. Kabinettformat (16,6 x 10,7 cm). Mit umlaufendem Goldschnitt. 1.000.-

Sehr schöne Kabinettfotografie des Baseler Ateliers J. Höflinger & Sohn: Sebastian Kneipp im geistlichen Gewand im Lehnstuhl sitzend. - Sehr gut erhalten. Rückseitig Montagespuren. - Äußerst selten.

46 **Laló, Edouard**, Komponist (1823-1892). Eigenh. Brief mit U. "E. Lalo". Paris, 25. XI. 1883. 8°. 2 Seiten. 300.-

An den Komponisten und Geiger Pablo Sarasate: "J'ai reçu, il y a 8 jours seulement, l'avis de la maison Bac. J'étais un peu souffrant, et je n'ai pu remplir votre mission qu'hier samedi. J'ai trouvé Vous vos cadres terminés; ils sont superbes et du meilleur gout; ils pourraient prendre place dans les plus beaux salons; j'ai peu vu les peintures, c'était le soir et mal éclairé. Ce que j'ai pu en apercevoir m'a paru très bien et je vous félicite sur vos choix artistiques. La maison Bac m'a promis de hâter l'envoi que vous désiriez, et ce sera fait probablement demain ou après-demain. Sie vous avez d'autres commissions, je reste à votre disposition [...]" Édouard Lalo schrieb seine "Symphonie espagnole" für den Spanier Pablo de Sarasate. Ferdinand Bac schuf zwischen 1880 und 1890 Karikaturen für das Wochenblatt "La Caricature" und für den "Figaro".

47 **Littrow, Karl Ludwig von**, Astronom (1811-1877). Eigenh. Brief mit U. "Carl". Neapel, 16. IX. 1839. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Poststempeln. Dünnes Papier. 220.-

An seinen Vater, den Astronomen Joseph Johann von Littrow in Wien, u. a. über seinen Aufenthalt in Neapel, Besuch des Vesuvs, seine Bekanntschaften, chemische Versuche mit "Licht aus Oxygen und Hydrogen etc.- Littrow wurde 1842 Direktor der Sternwarte und Prof. der Astronomie in Wien. Sein großes Verdienst ist der Bau der Sternwarte in Währing. - Schrift stark durchscheinend, etw. beschäd. durch Tintenfraß u. durch Öffnen, leicht knittrig.

48 **Louis XV.**, König von Frankreich (1710-1774). Schriftstück mit eigenh. U. "Louïs". Fontainebleau, 19. X. 1764. Fol. 1 Seite. Mit Papiersiegel. 280.-

Einladung zu einer Versammlung für den 41. "Abbé de l'abbaye d'Anchin" in Nordfrankreich, François de Calonne. - Gegenzeichnung durch den Staatsmann Étienne-François de Choiseul (1719-1785). - Gut erhalten. Dekorativ.

49 **Magalotti, Lorenzo**, Gelehrter, Dichter und Diplomat (1637-1712). Eigenh. Brief mit U. Sondrio [?], 9. VIII. 1664. Gr.-4° (27 x 19 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 300.-

Mit der Ankündigung, am morgigen Montag wieder in Florenz zu sein, um den Adressaten zu treffen. Respektblatt mit Notiz. - 1664 war Magalotti mit der Aufsicht über die Ausgestaltung des Palazzo Pitti betraut und knüpfte viele Kontakte zu Künstlern. - Kleine Randeinrisse.

50 **Major, Thomas**, Kupferstecher (1720-1799). Die Ruinen von Pästum oder Posidonia, in Groß-Griechenland. Aus dem Englischen übersetzt von Albert Heinrich. Baumgärtner. Würzburg, JohannJakob Stahel, 1781. Gr.-Fol. (48 x 34 cm). Mit 6 Kupfern im Text und 25 Kupfertafeln von Johann Friedrich Volckart. 4 nn. Bl., 30 S., 1 Bl. Pp. d. Zt. (beschabt und stark bestoßen). 1.500.-

Erste deutsche Ausgabe und frühe Ansichtenfolge des berühmten Tempels. Tiefschwarze Abzüge auf starkem Kupferdruckbütten. Die englische Originalausgabe erschien 1768. - "Major's production was larger and much more complete than any of the previous publications" (Blackmer). Die prächtigen Tafeln von Johann Friedrich Volckart (1750-1812) gelten als "sein bestes Werk [...] in den rein architektonischen Darstellungen korrekt, in den Ansichten der Gebäude und ihrem Zusammenklang mit Umgebung und Landschaft dem malerischen Moment Rechnung tragend" (Thieme-B. XXIV, 518). - Ebert 12823 Anm. - Vgl. (für die englische Ausgabe 1768): Blackmer 1065 Anm.; Blackmer Sale 808; Cicognara 2680; Fowler Coll. 187; Kat. d. Ornamentstichslg. Bln. 1894; Kissner Sale 844; Krufft 242 f. und 584; Brit. Arch. Libr. III, 2008; Millard Coll. II, 41. - Etw. fleckig, eine Tafel mit Randeinriss.

51 **Mann, Katia**, geb. Pringsheim, Ehefrau Thomas Manns (1883-1980). Eigenh. Brief mit U. Kilchberg, 20. IV. 1964. 8°. 1/2 Seite. Gedruckter Briefkopf "Frau Thomas Mann". 300.-

"Lieber Erich [von Kahler; 1885-1970?], soeben trifft, eigentlich ungebührlich verspätet, dein Brieflein vom 15. ein. Das sind ja prächtige Nachrichten, die uns herrlich erfreuen. Auf gutes Wiedersehen denn! Immer Deine Katja." - Gering knittrig. Rückseitig Bleistiftnotizen.

52 **Mann, Katia**, geb. Pringsheim, Ehefrau Thomas Manns (1883-1980). Eigenh. Brief mit U. "Katharina Mann". Kilchberg, 4. XI. 1970. 8°. 1/2 Seite. Dünnes Papier. 300.-

"To Mr. Hans-Erik Pringsheim TOKYO | The contract we concluded June 15, 1956 expires on June 15, 1971. This is to inform you that I do not want to renew it [...]" - Der Journalist in Japan Hans Erik Pringsheim (1915-1995) war ein Neffe von Katia.

53 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Faksimilierter handschriftlicher Brief mit eigenh. U. "Thomas Mann". (Küsnacht, Ende Juli 1935). Fol. 1 Seite. 480.-

Dank für ein besonderes Geschenk des Bermann-Fischer-Verlages: "Zu meinem 60. Geburtstag überraschte mit der S. Fischer Verlag mit einer schön gestalteten Kasette, die handschriftliche Grüße und Glückwünsche von Schriftstellern und Künstlern vieler Länder einschließt. Mir das herrliche Geschenk noch zu eigen zu machen, war ich nach der Rückkehr von einer Amerika-Reise imstande, die ich unmittelbar nach jenem Tage angetreten hatte. - In diesen Blättern wird von ersten Geistern der Zeit meinem Leben und Streben große, ergreifende Ehre erwiesen [...]". - Im Tagebuch heißt es dazu: "[...] im Wagen mit K. zur Stadt: Fenster-Dekorationen der Buchhändler. Bermann abgeholt, de rmir im Wagen Frau Fischers Geschenk, zu Hause die seinen, die Kasette mit den Grüßen der Schriftsteller, die Erstausgabe der Wahlverwandtschaften überreichte. Familienessen [...]" (Tagebuch 6. VI. 1935). - Beiliegend ein faksimilierter Brief Thomas Manns vom 26. I. 1932.

54 **Maria Theresia**, römisch-deutsche Kaiserin (1717-1780). Lateinische Urkunde auf Papier mit eigenh. U. Wien, 17. II. 1773. Qu.-Imp.-Fol. (35 x 52 cm). 1 Seite. Mit kalligraphischen Kopfzeilen, Schlußschnörkel und blindgepr. Siegel. Doppelblatt. Unter Glas gerahmt. 980.-

Ernennungsurkunde für den Graner Domkapitular Johann Filo, Abt der Zisterzienserabtei Ábrahám (Beatae Mariae Virginis de Abraham); in der heutigen Stadt Dombóvár. Regeste am Unterrand "Collatio Archi-Diaconatus Barsiensis für den Granner Dom Capitularen Johann Filo [...]". - Mit schöner Unterschrift von Maria Theresia. gegengezeichnet von Franz Esterhazy (1746-1811) und dem ungarischen Hofsekretär Joseph von Jablancy. - Sehr dekorativ.

55 **Mayer, Helene - Cunningham, Imogen**, Fotografin (1883-1976). Porträt der Fechterin Helene Mayer. Gelatinesilberabzug. 1936. Abzug von 1981. Berkeley, CA, 29. VIII. 1981. 23 x 18 cm. Untersatzkarton mit Blindstempel "Imogen Cunningham" und japanischem Quadratprägestempel. Unter Paspartout und Glas gerahmt. 450.-

Eines der berühmtesten Porträts der großen Fotografin, auch als Umschlagillustration eines ihrer Fotobücher ("Portraiture") verwendet. - Helene Mayer (1910-1953) war sechsfache deutsche Einzelmeisterin, Weltmeisterin und Olympiasiegerin und gilt als eine der bedeutendsten Fechterinnen aller Zeiten. - Auf der Rückseite des Untersatzkartons ein Aufkleber: "All photographs sold by the Imogen Cunningham Trust are printed from Imogen's original negatives. This photograph has been printed on gelatin silver paper, processed to the strictest archival standards, mounted and overmatted with 100% Rag Museum Board [...] This print of Helena Mayer, Fencer, 1935 was printed [...] on 29 Aug 81 and is number 3 of no more than twenty prints that will be produced from this negative this year." - Gegenwärtig kosten Abzüge ohne Rahmen beim Cunningham Trust 1800 USD.

"wieder Objekt"

56 **Menzel, Adolph von**, Maler (1815-1905). Eigenh. Brief mit U. "Menzel". Berlin, 14. X. 1888. 8° (18 x 11 cm). 3 1/2 Seiten. Doppelblatt. 750.-

An den Schriftsteller und Redakteur Karl Emil Franzos (1847-1904), der einer Artikel über Menzel in der Zeitschrift "Deutsche Dichtung" mit einem attraktiven Autograph schmücken wollte. Er druckte dann die ersten beiden Seiten unseres Briefes sowie die Unterschrift ab: "Geehrter Herr | Sie wollen 'irgendeinen beliebigen Ausspruch etc. etc.'?! Weder Mann des Worts noch der Feder würde solche Capriolen auf fremder Tenne mir sauer werden; bin auch nie auf einen Wunsch in dieser Richtung eingegangen. Bei vielen Dank für die in Ihren Worten sich aussprechende Gesinnung kann ich doch eines gewissen Gefühls das mich noch jedes Mal beschlichen wenn ich wieder Objekt werden sollte, nicht Herr werden [...] P.S. Eine Anfrage, die sich nicht sowohl an die Redaction, vielmehr an die Verlagstelle zu richten hat behalte ich mir vor." - Druck: Briefe Nr. 1403 (unvollständig, nach Katalogdruck).

57 **Menzel, Adolph von**, Maler (1815-1905). Eigenh. Brief mit U. "Menzel". Berlin, 3. I. 1900. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. Liniertes Papier. Mit schön adressiertem Briefumschlag mit Frankatur. 400.-

An Frida Grassmann, geb. Puhlmann in Zerpenschleuse bei Potsdam: "An Frau Frida Grassmann liegen hiebei für die Kosten Ihres Trauerfalls 50 Mark. Ich nehme nun aber von der Familie Grassmann Puhlmann für immer Abschied. Jede weitere Briefe bleiben unbeantwortet [...]" - Menzel hatte die Familie mehrfach unterstützt. - Briefe, Nr. 1935. - Faltenriss alt hinterlegt.

58 **Merimée, Prosper**, Schriftsteller (1803-1870). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr (ca. 1867). 8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. 500.-

Wahrscheinlich an Ernest Legouvé, der Mérimées Theaterstück "Les Deux Héritages" bearbeitete: "J'étais pour mes péchés rapporteur de la commission des serinettes [...] Il m'a fallu piocher le bulletin des lois et autres recueils amusants, mais enfin me voici libéré. Je trouve que vous avez donné à Miss Julie un trop grand caractère. La fin ne répond pas au commencement, et la métamorphose est trop subite. Je voudrais pour la justifier que vous eussiez misquelques préparations dans les premières scènes. Il me semble que vous avez voulu donner à votre prima donna, des motifs qui la fissent valoir et qui montrassent la flexibilité de son talent. Peut-être ce changement de caractère est-il une bonne chose pour la scène; au point de vue du naturel, je l'admets difficilement. Je n'ai vu Miss J. que comme une petite perronelle toujours disposée à faire ce qui lui parait le moins attendu de sa part, prête à épouser le colonel parce qu'elle trouve la chose extraordinaire, mais bien décidée a le fairecocu après les six mois de ménage. Au reste je ne puis pas bien juger cela, parce que lorsque j'ai fait ces scènes, je

pensais à des gens de ma connaissance que j'ai toujours en vue. Je vais partir pour l'Angleterre [...]" - "Mérimée s'exprime une dernière fois au Sénat à l'occasion de la discussion de la loi relative aux instruments de musique mécaniques, désignée familièrement comme la loi des serinettes. Cette loi stipule que la fabrication et la vente des instruments servant à produire mécaniquement des airs de musique du domaine privé ne constituent pas le fait de contrefaçon musicale."

59 **Meyerbeer, Giacomo**, Komponist (1791-1864). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [Paris, 13. VI. 1859]. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 450.-

Französisch an Lard, Mitarbeiter im Verlag Schlesinger: "[...] J'attends toujours mon nouveau Portefeuille le papier métallique coupé, et en partie réglée. Je suis sur mon départ & j'en aurais besoin incessamment. Je désirerais aussi avoir deux poches de la grandeur à peu près du modèle ci-joint. Je crois que ce serait plus solide de les faire en toile qu'en papier [...]"

60 **Moltke, Helmuth von**, Generalfeldmarschall (1800-1891). Eigenh. Brief mit U. "Helmuth". Berlin, 2. XI. 1845. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest. Bläuliches Papier. Poststempel- und vermerke; schwarzer Siegelrest. 400.-

An den Diplomaten Ludwig von Moltke (1790-1864) in Burg auf Fehmarn: "[...] Ungeduldig sehen wir Deiner Antwort und mehr noch Deinem Erscheinen entgegen. Meinen Brief vom 26. vorigen Monats wirst Du in Fehmarn vorgefunden und daraus ersehen haben, daß wir dich jedenfalls abwarten. Da das Rendezvous jetzt in Berlin ist, so brauchst du zur Herreise nur sehr wenig, übrigens hast du hier 1714 [Reichsthaler] als Deinen Antheil an dem Administrations Capital stehen, von welchen Du so viel du willst aufnehmen kannst. Die Reisekosten hin und zurück aber, und den Aufenthalt dort habe ich, wie früher verabredet, übernommen: meine Reise Entschädigung ist so bedeutend, daß ich es wohl übertragen kann. An Gepäck bitte ich dich möglichst zu beschränken. Wir müssen uns mit meinem Wagen behelfen und einer beim Kutscher sitzen. Es ist aber doch nicht so schlecht: man sieht nur umso besser. - Ich hoffe daß Du sogleich nach Kopenhagen geschrieben hast. - Wenn die Seehandlungs Schiffe, die direkt von Hamburg und Berlin fahren, noch gehen, so kommst du am besten so, wo nicht geht täglich ein Dampfschiff von K[iel] nach Magdeburg, von wo Du in 6 Stunden hier bist, die ganze Tour kostet 11 rth. Hier ist freilich jetzt fürchterliche Verwirrung, da alles verkauft und verauctioniert sein muß. Ich hoffe bis Sonntag den 9. dieses Monats mit allem fertig zu sein. Mögest Du dann auch hier sein. Wie unendlich leid that es mir, nicht bei der Beerdigung unseres alten Vaters [Friedrich Moltke, Kommandant von Kiel; 1768-1845] gewesen zu sein, wo die Geschwister alle so einmütig beisammen waren! [...]" - Nach seinem Türkeiaufenthalt wurde Moltke zum Major befördert und Ende 1845 erst nach Rom und dann an den Rhein versetzt.

61 **Morghen, Filippo**, Painter and Engraver (1730-1807). Gabinetto di tutte le più interessanti vedute degli antichi monumenti esistenti in Pozzuolo, Cuma e Baja e luoghi circonvicini, con la giunta della pianta topografica della città di Napoli, pianta litorale de' comuni del regno di Napoli fino a Pesto, pianta del creatore tra Napoli, e Cuma [...]. Napoli, Nicola Gervasi, Marzo 1803. Oblong Folio (34 x 47 cm). With engraved title page, 3 engraved maps and plans and 41 engraved plates. Contemporary half calf with gilt spine (slightly bumped and scuffed). 3.500.-

Second edition of this magnificent and rarely complete set of plates. - Excellent, sharply inked impressions on heavy laid paper. In 1769, Morghen published the 40 plates of "Le Antichità di Pozzuoli, Baja e Cuma", a volume designed especially for travellers and connoisseurs and dedicated to the "Society of Encouragement of Arts, Manufactures and Commerce", to which many British noblemen belonged and whose names appear in the dedications on the lower margin of many of the plates. This set of plates was a great success and saw two further editions (1803 and 1816). - The complete work as offered here is absolutely rare. - Somewhat stained. The last 7 leaves with partly backed worm trace in the white upper margin. Otherwise in good condition.

62 **Munch, Edvard**, norwegischer Maler und Graphiker (1863-1944). Eigenh. Brief mit U. "Edv. Munch". Hamburg, ohne Jahr (ca. 1910). Kl.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. In deutscher Sprache. 2.800.-

An einen Ausstellungsdirektor: "Adr. Hamburg | poste restante | Verehrter Hrr. Secretaire | Bitte so freundlich sein mir ein Katalog und Übersetzung der Titeln und Angabung der Preise mir zu schiekken. Es ware gut ob Sie betreffende Titelen genau [...] angeben werden - Es ist für später Weitersendung | Mit Dank und Hochachtung [...]" - Schon früh wurde Munchs Werk in Hamburg von privaten Sammlern entdeckt. So entstanden umfangreiche Bestände, vor allem durch den Landgerichtsdirektor Gustav Schiefler. - Etw. gebräunt und fleckig, leichte Knitterspuren am Unterrand. - Sehr selten.

63 **Münter, Gabriele**, Malerin (1877-1962). Eigenh. Brief und kleiner Notizzettel mit U. Murnau am Staffelsee, 7. VIII. 1952. Fol. und 8°. 3 Seiten. Gedruckter Briefkopf. 1.200.-

An die Fotografin Felicitas Timpe: "[...] Darf ich Ihnen noch eine kleine Bestellung aufgeben. Schönsten Dank, daß Sie bei Ihrer Arbeitsüberlastung fertig brachten daß wir die Bilder doch noch bekamen. Können wir nun (möglichst bald) folgende Kopien bekommen? 1, 2, 9, 17, 27, 36. Diese bitte wenn möglich auf einem weniger steifen Papier, so daß man sie leicht einkleben kann [...] Wenn es Ihnen nicht zu viel Umstände macht, bitten wir um Abzüge 6 x 9 cm. Und lieber als Hochglanz hätten wir Abzüge in Seidenglanz. N. 38 möchte ich 6x9 noch einmal haben, aber nur wegen der Hände, die Sie abge-

schnitten hatten - auch sonst bitte keine Figuren an den Rändern weg schneiden wie bei 18, wo eine halbe Figur rechts weggeschnitten ist [...]". - Beiliegend ein eigenh. Notizzettel mit einer genauen Auflistung der gewünschten Fotografien mit detaillierten Angaben wie "nichts abschneiden rechts" oder "mit ganzen Händen". - Felicitas Timpe (1923-2006) fotografierte die Eröffnung der "Ausstellung Gabriele Münter - Werke aus fünf Jahrzehnten" am 16. Mai 1952.

64 **Nordenskjöld, Otto**, Geologe und Forschungsreisender (1869-1928). Eigenh. Brief mit U. Wien, "Hotel Österreichischer Hof", 14. III. 1905. 8°. 3 1/2 Seiten. Doppelblatt. 400.-

An einen Regierungsrat wegen der Publikation eines Aufsatzes: "[...] Ich danke sehr für Ihren Brief. Einen ganz bestimmten Antwort kann ich jetzt nicht geben, glaube aber dass ich leicht den Aufsatz schreiben kann, und will auch gern es thun. - Und 300 francs als Honorar wäre ich auch ganz einverstanden. Da aber es sehr viel leichter wäre könnte ich denselben Schwedisch schreiben, und da Sie mir schon vorgeschlagen [...]".

65 **Nordenskjöld, Otto**, Geologe und Forschungsreisender (1869-1928). Eigenh. Brief mit U. Wien, "Hotel Österreichischer Hof", 14. III. 1905. 8°. 3 1/2 Seiten. Doppelblatt. 400.-

An einen Regierungsrat wegen der Publikation eines Aufsatzes: "[...] Ich danke sehr für Ihren Brief. Einen ganz bestimmten Antwort kann ich jetzt nicht geben, glaube aber dass ich leicht den Aufsatz schreiben kann, und will auch gern es thun. - Und 300 francs als Honorar wäre ich auch ganz einverstanden. Da aber es sehr viel leichter wäre könnte ich denselben Schwedisch schreiben, und da Sie mir schon vorgeschlagen haben den Aufsatz deutsch (oder französisch) zu schreiben, also doch ein Übersetzungsgebühr extra zu bezahlen wäre, so könnte ich vielleicht fragen, ob man nicht entweder das Manuskript in schwedisch annehmen könnte, oder doch, wenn ich es einem guten englischen Übersetzer gebe, mir wenigstens für einen Teil der Übersetzungskosten ersetzen könnte. Ferner ist es - da die Zeitschrift so selten erscheint, von Bedeutung zu wissen wann der Aufsatz fertig sein müsste. Vor Mai könnte ich auch das schwedische Manuskript nicht fertig bekommen, bequemer wäre für mich noch einen Monat später. Zuletzt möchte ich wissen ob auch Illustrationen gewünscht sind. Was man sich eigentlich denkt weiss ich auch nicht, etwas allgemeines über die Reise, einen bestimmten Abschnitt, etwas über Methode und Resultate usw. Ich bleibe in Wien bis Samstag, behalte auch für die folgende Woche dieselbe Adresse [...]".

66 **Penderecki, Krzysztof**, Komponist (1933-2020). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Krakau, 3. XI. 1999. 10,5 x 15 cm. 1 Seite. Gelblicher Karton. 220.-

Der Anfang (7 Noten) aus seinem "Credo" (1998).

67 **Pfitzner, Hans**, Komponist (1869-1949). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit Widmung und U. Ohne Ort, 6. XI. 1907. Kl.-4° (16 x 13,5 cm) 1 Seite. Mit kleinem Porträtdruck älter unter Glas gerahmt. 600.-

Incipit seines Liedes "Ist der Himmel darum im Lenz so blau", op. 2, nach Text von Richard von Volkmann-Leander. Anfang November 1907 befand sich Pfitzner zu einem Konzert mit dem Kaim-Orchester in München.

68 **Pillney, Karl Hermann**, Pianist (1896-1980). Eigenh. Musikmanuskript mit U. Ohne Ort, November 1979. Gr.-Fol. 4 Seiten. Kugelschreiber und Bleistift. 240.-

"J. S. Bach: Bourée (BWV 1009) für Cello Solo. Bearb. Pillney für Flöte, Viol., Cello und Cembalo. 1. Entwurf." Ausgearbeitete Cembalostimme mit Bezifferung in Kugelschreiber und 3 Seiten mit Bleistiftskizzen. Erschienen im Mösel Verlag Wolfenbüttel. - Vgl. Reinhold Wecker, Karl Hermann Pillney. Künstler, Komponist und Pädagoge, Beiträge zur rheinischen Musikgeschichte, Bd. 162, Kassel 2002.

69 **Puccini, Giacomo**, Komponist (1858-1924). Eigenh. Brief mit U. Abetone (Boscolungo), 31. VIII. 1905. 8°. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 750.-

An seinen Vertrauten Antonio Bettolacci in Torre del Lago. Bericht von einem Jagdaufenthalt, der bis zu einer Höhe von 1550 Metern führte. - Die 2. Seite etwas verblasst.

70 **Reger, Max**, Komponist (1873-1916). Eigenh. Ansichtskarte mit U. Schneewinkel bei Berchtesgaden, 11. IV. 1903. 1 Seite. Mit eigenh. Adresse. 240.-

An seinen Musikverleger Max Kuhn (1874-1947; Lauterbach & Kuhn) in Leipzig: "Aus [Schneewinkel] bei Berchtesgaden senden beste Osterwünsche und Grüße nebst besten Empfehlungen an Ihr sehr verehrtes Fräulein Braut Ihre ergebenen Elsa und Max Reger." - Max Reger hatte am 25. Oktober 1902 seine Frau Elsa geheiratet. Diese hatte sich nach der Scheidung ihrer ersten Ehe 1899 von Wiesbaden nach Schneewinkel bei Berchtesgaden zurückgezogen und hatte dort mehrfach Max Reger, der um seine ehemalige Schülerin warb, zu Gast. - Schöne Lichtdruckansicht von J. B. Rottmayer, Berchtesgaden.

Frühwerk

71 **Rilke, Rainer Maria**, Schriftsteller (1875-1926). Larenopfer. Prag, Verlag von H. Dominicus (Th. Gruß), 1896. Kl.-8° (15 x 9,5 cm). III, 106 S., 1 Bl. Anzeigen. Braunes Halb-Marouquin mit 5 Bänden und Rtit. sowie Kopfgoldschnitt; vorne und unten unbeschnitten (minimal berieben). 980.-

Erste Ausgabe; auf Vélin. - Ritzer E 27. Mises 2. Storck 77. - Rilkes zweite selbständige Veröffentlichung, noch mit seinem Vornamen "René" auf dem Titel und schon zu seinen Lebzeiten sehr selten. - Bereits 1894 hatte der gerade Neunzehnjährige seinen Erstling "Leben und Lieder" drucken lassen. "Larenopfer", eine Sammlung von 79 Gedichten, wurde bereits Weihnachten 1895 ausgeliefert und bildet eine Abschiedsgabe des Dichters an seine Heimatstadt. Rilke verließ im Folgejahr Prag und zog nach München. Das Werk nimmt in Rilkes Frühwerk eine Sonderstellung ein (Manfred Engel, Rilke-Handbuch, S. 187). - Ohne den gelegentlich mitgebundenen Broschur-Umschlag. - Sehr selten.

Signiert

72 **Ringelnatz, Joachim**, Schriftsteller (1883-1934). Geheimen Kinder-Spiel-Buch. Potsdam, Kiepenheuer, 1924. 4°. Mit zahlr. Illustr. nach Joachim Ringelnatz. 1 Bl., 48 S., 1 Bl. Illustr. OPp. nach Ringelnatz (Randbräunung). 800.-

Erste Ausgabe, auf dem vorderen Vorsatzblatt von Joachim Ringelnatz eigenh. signiert. - Hayn-G. IX, 493. Kayser-des Coudres 25. - Der Einbandvermerk "Für Kinder von 5 bis 15 Jahren" musste auf polizeiliche Anordnung überklebt werden: "Nur für Erwachsene". Die Zeitschrift für Sexualwissenschaft (11/1924) verurteilte das Buch als "laszive Aufreizung des infantilen sexuellen Empfindens". - Etwas stockfleckig und gebräunt. - Exlibris.

Wie die Schwalben

73 **Saint-Saëns, Camille**, Komponist (1835-1921). Eigenh. Brief mit U. "C. Saint-Saëns". Asnières (Seine), 28. VII. 1893. 8° (18 x 11,5 cm). 4 Seiten. Doppelblatt. Kräftiges Papier. 480.-

Der berühmte französische Pianist und Komponist der Romantik berichtet einem Kollegen von seinen winterlichen Rückzügen in warme Länder und dem Ende seiner Karriere: "Mon cher confrère Je croyais que tout le monde connaissait mon habitude d'hivernage, voilà des années que je passe l'hiver dans les pays chauds et il en sera de même jusqu'à la fin de mes jours; c'est une habitude que j'ai pris des hirondelles, des ciquognes [!] et même des rossignoles, sans compter beaucoup d'autres bêtes qui craignent le froid. D'ailleurs je ne joue plus en public; j'ai fait une dernière exception pour l'Angleterre pour la remercier de la faveur qu'elle m'avait faite en me nommant docteur; mais c'est une exception qui ne se renouvellera pas [...] j'espère que mon absence ne vous empêchera pas de jouer mes oeuvres, parce-que'un des mes concertos, il ne manque pas de doigts autres que les miens pour les jouer [...]" - Der Komponist hatte 1893 die Ehrendoktorwürde der Universität Cambridge erhalten. - Schöner Brief.

74 **Sax, Adolphe**, Erfinder des Saxophons (1814-1894). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Paris), 9 IV. 1862. 8° (20,5 x 13,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Trauerrand und blindgepr. Monogramm AS. 1.200.-

An den Sänger und "directeur de l'opéra" Gustave-Hippolyte Roger (1815-1879): "[...] Si vous avez des places à donner aujourd'hui donnez moi deux, je vous prie [...]" - Sehr selten.

75 **Schadow, Johann Gottfried**, Bildhauer und Graphiker (1764-1850). Eigenh. Brief mit U. "Dr. G Schadow, Direktor". Berlin, 31. V. 1844. Gr.-8° (17 x 10,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 600.-

An einen Bekannten: "Der Schlosser M(ei)st(er) Wenzel den Sie schon kennen, ersucht mich: Ihn wieder bei Ihnen in Erinnerung zu bringen vielleicht haben Sie Veranlassung Ihn mit Arbeit zu begünstigen. Mich selbst bringe ich auch in Erinnerung. Ihr alter ergebener Freund [...]" - Schadow war der bedeutendste Bildhauer des Klassizismus und Begründer der Berliner Bildhauerschule.

76 **Schiller - Wagner, Johann Martin**, Maler, Bildhauer, Kunstsammler und Kunstagent (1777-1858). Das Eleusische Fest. Schillers Dichtung bildlich dargestellt. Stuttgart und Tübingen, Cotta, (1819). Qu.-Fol. Mit 21 Umrißradierungen (inkl. Titel) von Ferdinand Ruscheweyh nach Johann Martin Wagner. Orange Broschur der Zt. (berieben und angestaubt). 150.-

Erste deutsche Ausgabe der 1817 als Privatdruck in Rom erschienenen hochklassizistischen Blätter der deutsch-römischen Schule im Stil von Joseph Flaxman. - Fischer, Cotta, Nr. 1212 (Auflage 500 Ex.; Verlagsübernahme von Cotta). Rümman 2724.- Ohne die oft fehlenden 8 Textblätter. - Etwas stockfleckig. - Vgl. www.goethezeitportal.de (Erläuterungen von Georg Jäger).

Der Philosoph im Gasthaus

77 **Schopenhauer, Arthur**, Philosoph (1788-1860). Eigenh. Brief mit U. "S[ine] L[oco] & A[nno]" [Frankfurt], 9. IV. (Poststempel) 1844 (erschlossen). 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Poststempel. 12.000.-

Schopenhauers erster Brief (von 6) an seinen Tischgenossen, späteren engen Freund und Berater in Rechtsfragen Martin Emden (1801-1858): "Lieber Herr Doctor Emden! Es lastet auf meinem Gewissen, daß ich Ihnen gesagt habe, ich wäre jeden Abend im Weidenbusch zu finden; wodurch Sie vielleicht bewogen worden sind, dort einzusprechen; während ich, von der Menge der Meßferianten schon seit 8 Tagen von dort vertrieben und in meinen alten Stall, den Englischen

Hof, zurückgebracht bin, wo es jetzt, zumal im hinteren Zimmer, hübsch geräumig und still ist: davon ich Sie bitte, sich baldigst zu überzeugen zur herzlichen Freude Ihres aufrichtig ergebenen A. Schopenhauer". - Die erwähnten Frankfurter Gaststätten Weidenbusch (Steinweg) und Englischer Hof (Roßmarkt; Schopenhauers Stammlokal) wurden gegen Ende des 18. Jahrhunderts errichtet und beherbergten nacheinander bis 1860 den Konzertsaal der Frankfurter Museumsgesellschaft, wo Künstler wie Berlioz, Mendelssohn, Paganini und Wagner konzertierten. Beide Häuser wurden später durch gründerzeitliche Neubauten ersetzt und im II. Weltkrieg zerstört. - Schopenhauers Briefe an Emden zeigen eine fortlaufende Entwicklung von anfänglicher Zurückhaltung und Förmlichkeit zu immer größerer Vertraulichkeit; um 1848/49 nennt er ihn sogar "Lieber Schatz". In seinem Testament vom 26. Juni 1852 hat Schopenhauer seine Bibliothek seinem "besten, vieljährigen Freund" Martin Emden vermacht. Da der designierte Testamentsvollstrecker Emden aber bereits am 3. November 1858, also vor Schopenhauer, starb, kamen die Bücher an den Biographen Wilhelm Gwinner, der den Großteil über den Frankfurter Antiquar Joseph Baer zum Verkauf brachte. - Vgl. P. Arnsberg, Die Geschichte der Frankfurter Juden, Bd. III, S. 530. - Druck: Gesammelte Briefe (2. Aufl. 1987), Nr. 197 (nach dem Erstdruck). - Kleine Einrisse in der Knickfalte, rechts unten Siegelauriss.

Ein Dampfschiff für die Donau

78 **Schrank, Franz von Paula**, Botaniker und Entomologe (1747-1835). Eigenh. Brief mit U. München, 28. II. 1810. Gr.-Fol. (20,5 x 33 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 480.-

Der Schöpfer der "Flora monacensis" an den Herzog Maximilian in Baiern: "Eure Durchlaucht werden zwar bereits meine Abhandlung über den Grayischen Luftspiegel in dem ersten Bande der Denkschriften der Akademie besizen [...] Ein Engländer hat unserer Regierung das Project gemacht, die Donau mittels einer Dampfmaschine aufwärts schiffbar zu machen. Er giebt die Einrichtung nicht an, sie ist aber doch kein Geheimniß, und wird in Nordamerika auf dem Delaware schon seit längerer Zeit ausgeführt; aber auf der Donau wird sie nicht ausführbar seyn, vorzüglich wegen der Untiefen bey Regensburg, den Felsenblöcken zwischen Vilshofen und Passau, und den starken Strömungen dieses Flusses bey Kehlheim und einigen ändern Orten; auch wird sie allemal kostbar ausfallen, und Gesende werden noch immer eben so wohlfeil auf dem Postwagen oder gar mit Expresspost fortkommen, als auf einem solchen Dampfboote, für große Lastschiffe ist aber die Kraft zu schwach. Das Beyspiel von Delaware beweist nichts für sie: denn dieser Fluß ist überall ungemein tief, und fließet, indem er sehr wenig Fall hat, ungemein langsam. Der Akademie ihr ihr Gutachten darüber abgefordert worden. Aber da der Engländer gar nichts angegeben hat, worüber ein eigentlich wissenschaftliches Urtheil gefallet werden könnte, so ist sie außer Stande ein umständliches Gutachten abzugeben [...]". - Sehr selten.

Russland-Reise 1864

79 **Schumann, Clara**, Pianistin und Komponistin (1819-1896). Porträtfotografie. Albuminabzug. Carte-de-visite-Format. Ohne Ort und Jahr [Riga, 1864]. 10,3 x 6,1 cm. Auf Karton aufgelegt. 480.-

Schöne Porträtaufnahme, ohne Hinweis auf den Fotografen oder den Vertrieb. - Das Bild ist auf der Russland-Reise 1864 entstanden, vermutlich in Riga. Obwohl die Kleidung übereinstimmt, deutet der Tisch auf eine andere Aufnahmesitzung als die bei Herrmann Prothmann in Königsberg entstandenen Aufnahmen. Eventuell entstammt die Photographie der nachweisbaren Aufnahmeserie von Robert Borchardt in Riga 1864 (vgl. Thomas Synofzik, "nie hätte ich geglaubt, daß mir Riga lieb werden könnte". Robert und Clara Schumann in Lettland, in: Helmut Loos u. a. (Hrsg.), Musikstadt Riga im europäischen Kontext. Sinzig 2017, S. 85-100). - Siehe auch: Kat. Zeitgenössische Porträts (Düsseldorf 1994), Nr. 56 und Abb. S. 101 (dort im Oval). Katalog Clara Schumann (hrsg. von Bodsch/Nauhaus) 1996, S. 384 ff. (beide irrtümlich "Berlin um 1860"). - Rückseitig von unbekannter alter Hand beschriftet: "Welcher der Sterblichen | Soll der höchste Preis sein? | Mit Niemand streit' ich, | Aber ich geb ihn | Der hohen reinen | Priesterin des Schönen, | Mit dem männlichen Geist | Und dem weiblich warmen | Demüthigen Herzen, | Clara Schumann!" - Sehr selten.

80 **Schumann, Clara**, Pianistin und Komponistin (1819-1896). Porträtfotografie. Albuminabzug. Carte-de-visite-Format. Wien, Fritz Luckhardt, ohne Jahr [Ende November 1872]. 10,3 x 6,3 cm. Rechts unten Prägestempel des Ateliers. Auf Karton aufgelegt. 480.-

Schönes, öfter abgebildetes Porträt, Brustbild nach links. - Fritz Luckhardt (1843-1894) war Sohn eines Kasseler Musikverlegers, bei dem auch Robert Schumann publiziert hatte und wirkte ab 1865 als Photograph in Wien. Dort entstand 1872 beim letzten Wien-Aufenthalt von Clara Schumann die vorliegende Aufnahme. Am 13. November hatte Clara Heidelberg verlassen und war, nach kurzem Aufenthalt im Pacherschen Hause in München, am 16. nach Wien zu gemeinsamen Konzerten mit Amalie Joachim gereist. Sie wohnte mit Eugenie bei Brahms' Freunden Ebners, während Marie im Oserschen Hause Gastfreundschaft genoß. Clara Schumann blieb bis Mitte Dezember 1872 in Wien. - Rückseitig lithogr. bedruckt "Fritz Luckhardt | k.k. Hofphotograph | Wien | Leopoldst. Taborstr. 18. National-Hôtel" sowie alt beschriftet. - Gut erhalten.

81 **Searle, Ronald**, Grafiker und Zeichner (1920-2011). Eigenh. kolorierte und signierte Federzeichnung mit Widmung und Paraphe am Unterrand. Ohne Ort und Jahr. Blattgr.: 40,5 x 35 cm. Bildgr.: 27 x 30 cm. Zeichenkarton. 1.500.-

Katze mit Hut reitet auf einem Bein stehend auf einem nach rechts aufspringendem Pferd. - Ähnliche Motive verwendete Searle in seinen Büchern "Cats. New and Revised Edition" und "Big Fat Cat Book". - Widmung in blauem Farbstift: "A Charles avec les meilleus voeux R. S." - Searle zählt zu den bedeutendsten zeitgenössischen Zeichnern; Friedrich Dürrenmatt nannte ihn einen "Jonathan Swift an der Feder". - Oberrand etwas knittrig.

82 **Sibelius, Jean**, Komponist (1865-1957). 3 Portätfotografien von Heinrich Iffland. Originalabzüge mit Fotografenstempel. Jarvenpää, Haus Ainola, ohne Jahr (ca. 1938). 19 x 17 bzw. 17,5 x 23,5 cm. 600.-

I. Porträt des Komponisten am Arbeitstisch mit einem Notenblatt. - II. Der Komponist vor seiner Villa hangabwärts, mit Mantel und Hut. - III. Der Komponist vor seinem Saunahaus und Ziebrunnen, mit Mantel und Hut. - Schöne Pressefotografien. - Heinrich Iffland (1897-1944) stammte aus Danzig und arbeitete 1922-39 in Helsinki. Er gilt als einer der bedeutendsten Fotografen im Finnland der 20er und 30er Jahre. 1930 kaufte er das von Karl Emil Stahlberg gegründete Fotostudio Atelier Apollo. - I-III. Rückseitig Stempel eines Kopenhagener Antiquariats.

83 **Spohr, Louis**, Komponist (1784-1859). Eigenh. Musikmanuskript "Introduzion". Ohne Ort und Jahr [Kassel, 1843?]. Fol. (37 x 27 cm). 1 1/2 Seiten. 1.280.-

Particellartig angelegte Skizze auf je drei mit Akkoladen zusammengefassten Notenzeilen (2 im Violinschlüssel, 1 im Tenorschlüssel) in Tinte. 40 Takte mit 5 vorgezeichneten b's im 3/4 und 9/8 Takt. Überschrift "Introduzion", auf Seite 2 die Anweisung "Vorhang auf". Diese Anweisung weist eindeutig auf ein Bühnenwerk hin. Es könnte sich um eine Vorarbeit zu Spohrs Oper "Die Kreuzfahrer" (WoO 59) handeln, deren "Introduction" in derselben Tonart und im gleichen Metrum abgefasst ist (vgl. Göthel S. 383 ff.). Die Partitur dazu wurde 1843 vernichtet, Bruchstücke aus dem Klavierauszug und der Bläserpartitur liegen in Kassel und Berlin. Im Druck erschien nur der Klavierauszug. Die Oper schuf Spohr unter dem Eindruck von Wagners "Fliegendem Holländer", den er am 5. Juni 1843 mit Erfolg auf die Kasseler Bühne gebracht hatte. Den Text verfasste er selbst mit seiner Frau Marianne. Die erste Aufführung fand 1845 statt. - Papierbedingt gebräunt, mit einigen Randschäden und kleinen Fehlstellen im Oberrand (ohne Textverlust), Randeinrisse, Einriss in der Mittelfalte. - Schönes und eindrucksvolles Musikmanuskript des großen Komponisten in schwungvoller, inspirierter Niederschrift.

84 **Stanley, Henry Morton**, Forschungsreisender (1841-1904). Eigenh. Brief mit U. "Henry M. Stanley". Furze Hill, Pirbright, Surrey, 9. VI. 1900. 8° (17,5 x 12 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. Briefkopf. Englisch. 980.-

An Charles Liebrechts (1858-1938), der sich im März 1883 Stanleys Expedition in den Kongo angeschlossen hatte, bevor er 1889 in die Zentralverwaltung der Kolonie in Belgien eintrat: "My dear Captain Liebrechts, I have great pleasure in forwarding to you Lady Stanleys invitation to visit us at a Country House which she has lately purchased, and been renovating the last few months. I find the air is divine and the locality is considered to be one of the healthiest in England, and I am sure the stay will be beneficial to you & your good lady. Personally it will be a great pleasure to me to assist Lady Stanley in making your visit as agreeable as possible. Parliament will not adjourn until about the middle of next August, but from then to the middle of September - pray consider if you cannot find time to pay us a few days visit. I find Mr. William Hoffman is going over to Brussels & I commit these notes to his charge [...]" - Das erwähnte Landhaus in Furze Hill war im Jahr 1900 praktisch von Stanley neu gebaut worden und jedes Jahr fügte er baulich etwas hinzu. - Beiliegend ein Abschnitt (9,5 x 4,5 cm) mit der Signatur "Dorothy Stanley", 1903.

85 **Steiner, Rudolf**, Begründer der Anthroposophie (1861-1925). Porträt in Halbfigur. Originalphotographie von Otto Rietmann. Gelatinesilberabzug. Ohne Ort [St. Gallen], 1907. 20,4 x 13,5 cm. Recht unten Prägestempel "1907". Ränder etwas ausgesilbert. Mit Untersatzkarton. 800.-

Schöne, ausdrucksstarke Porträtfotografie en face mit dunkler Krauwattenschleife. Frühes Bildnis von Otto Rietmann (1856-1942), der seit Dezember 1885 ein Fotoatelier im Rückgebäude der Rorschacherstrasse 11 in St. Gallen betrieb. 1906 wurde dort in Anwesenheit Steiners Anfang 1906 der zuerst theosophische, dann anthroposophische Ekkehard-Zweig gegründet. Marie und Rudolf Steiner kamen ab September 1905 regelmäßig nach St. Gallen und waren dann Gast bei Otto und Caroline Rietmann. Bei den Besuchen kam es auch zu Fotositzungen, deren Porträts eine besondere Stellung in der Steiner-Ikonographie einnehmen. Der letzte von insgesamt 15 Besuchen fand im Jahr 1923 statt. - Sehr selten.

86 **Steiner, Rudolf**, Begründer der Anthroposophie (1861-1925). Porträt in Halbfigur. Originalphotographie von Otto Rietmann. Gelatinesilberabzug in Sepiaton mit Faksimilena-menszug. Ohne Ort und Jahr [St. Gallen, 1916. 22,5 x 14,5 cm. Recht unten im Bild Prägestempel "Rietmann Haak | St. Gallen". Winziger Fleck im Rand. Auf Mehrschicht-Buchenholzplatte aufgezogen. 500.-

Schöne, ausdrucksstarke Porträtfotografie aus der Serie von 3 Aufnahmen des Jahres 1916 in einem Abzug nach 1923. - Otto Rietmann (1856-1942) stand der Anthroposophie und Rudolf Steiner sehr nahe und hat Steiner seit 1906 mehrfach porträtiert. Bis 1923 sind 15 Besuche Steiners in St. Gallen belegt. Ab 1923 führten Rietmanns Sohn Oskar und die Schwiegertochter Constance Rietmann-Haak das Atelier weiter. - "Eine besondere Stellung nehmen jene Bilder ein, die im

Oktober 1916 im professionellen Fotoatelier von Otto Rietmann entstanden sind [...] jedes dieser Bilder ist Interpretation und Inszenierung je nach Ausdrucksmittel und Manipulation [...] Zur Zeit der Aufnahmen im Oktober 1916 war Rudolf Steiner 55 Jahre und 8 Monate alt [...] Die Fotos Otto Rietmanns vermitteln ein ganz offizielles Bild Rudolf Steiners. Dem späteren reflexiven Bewusstsein zeigen sie Rudolf Steiner darüber hinaus in einer äußerst dramatischen Arbeits- und Lebensphase." (Ruedi Bind, Otto Rietmanns Steiner-Porträts. Acht Porträtfotos Rudolf Steiners, in: Der Europäer, Jg. 20, Nr. 12, Oktober 2016, S. 11-14).

87 **Steub, Ludwig**, Schriftsteller (1812-1888). Eigenh. Brief mit U. "Steub". München, 24. I. 1861. Gr.-8°. 1 Seite. Gelbliches Papier, Doppelblatt mit Adresse, Briefmarke Bayern 3 Kreuzer und Stempeln. 240.-

An Friedrich Roth "im Cottaschen Hause", Augsburg, über das Buch "Gott und sein Reich. Philosophische Darlegung der freien göttlichen Selbstentwicklung zum allumfassenden Organismus" (München 1860) von Melchior Meyr(1810-1871), welches von den Philosophen Johann Nepomuk Huber (1830-1879) und Moriz Carrière (1817-1895) rezensiert worden war: "Schon wieder eines jener Mißverständnisse, an denen unsere Zeit so reich ist. Über Gott und sein Reich liegt nämlich eine Anzeige von Prof. Huber drüben, welche man eigentlich hier zu lesen erwartete, da Prof. Carrière, diejenige, welche er eingesandt, wieder zurück genommen hatte. Nun erscheint aber gegen das Verhoffen die Carrièresche und Prof. Huber wünscht wenigstens sein Manuscript zu retten. Haben Sie doch die Güte, es mir doch als Packet zu schicken [...]"

88 **Strauß (Sohn), Johann**, Komponist (1825-1899). Eigenh. beschriftete Visitenkarte mit Druck "Johann Strauss | k.k. Hofball-Musikdirector.". Ohne Ort und Jahr. 6 x 9,5 cm. 2 Seiten. 600.-

Johann Strauß "dankt herzlichst für die besondere Aufmerksamkeit bedauert aber verhindert zu sein von der liebenswürdigen Einladung Gebrauch machen zu können. Mit Hochachtung ergebenst".

89 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). Eigenh. Postkarte mit U. "Rich. Strauss". Berlin, 11. IX. 1902. 1 Seite. Mit Adresse. Bläulicher Karton. 600.-

An den Musiker Otto Singer, dessen Einladung er absagt: "[...] Ich habe zu viel zu thun: täglich Proben zu Pfeifertag. Nachmittags u. Abends muß ich arbeiten, habe auch von Samstag ab fast täglich zu dirigieren [...]" - Max von Schillings Oper "Der Pfeifertag" kam am 17. September 1902 erstmals in Berlin auf die Bühne.

90 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). Eigenh. Brief mit U. "DrRichard Strauss". Garmisch, 18. VII. 1930. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. Briefkopf. 950.-

An Daniela Thode: "[...] Beiliegender Herr Artur Wolff ist der Ihnen bereits bekannte Generalsekretär des deutschen Bühnenvereins. Ich halte es im Interesse der zwischen uns letzthin behandelten Frage für unbedingt nötig, dem Manne die gewünschten Billets zu geben. Wenn Sie an den etwas eitlen Berliner Herrn, der beinahe das wichtigste Wort in Wahnfrieds Tantiemenangelegenheit zu sprechen hat, dann in Bayreuth noch einige persönliche Liebenswürdigkeit verschwenden wollen, kann es nicht schaden! Ich lasse ihm nach Karlsbad schreiben [...]"

91 **Strawinsky, Igor**, Komponist (1882-1971). Eigenh. Signatur und Datierung "Igor Strawinsky | Hamburg 1962" in Kugelschreiber auf einem gedruckten Porträt. Hamburg, Juni 1962. 20,5 x 14,5 cm. Mit größerem Blatt hinterlegt. 400.-

Im Juni 1962 fanden Strawinsky-Festwochen in der Hamburgischen Staatsoper statt und Opernintendant Rolf Liebermann empfing den Komponisten und Dirigenten Igor Strawinsky am Flughafen.-Hübsch.

92 **Tocqueville, Alexis de**, Philosoph und Staatsmann (1805-1859). Eigenh. Brief mit U. Cannes, 1858. 8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. 350.-

An einen Arzt über den Gesundheitszustand seiner Frau, die wahrscheinlich einer Badekur bedarf. - Tocqueville war Publizist, Politiker und Historiker. Er gilt als Begründer der vergleichenden Politikwissenschaften. Sein Hauptwerk ist "De la démocratie en Amérique" (1835-40).

93 **Wagner, Richard**, Komponist (1813-1883). Große Porträtfotografie nach Pierre-Louis Pierson. Etw. späterer Gelatinesilber-Abzug in Sepiaton vom Atelier Adolphe Braun, Paris (Blindstempel rechts unten). Um 1910. 27 x 22 cm. Auf Karton aufgelegt. 800.-

Die bekannte Fotografie entstand im Pariser Atelier von Pierre-Louis Pierson (1822-1913) zwischen dem 28. Oktober und dem 4. November 1867. Sie zeigt den Komponisten im Brustbild nach rechts gewandt und mit seiner charakteristischen Samtjacke und Barrett bekleidet, die rechte Hand in die Brust gesteckt. Die Aufnahme (eine von insgesamt vier der Sitzung) entstand wenige Tage nach der Fertigstellung der "Meistersinger von Nürnberg". Nachdem Wagner die Partitur der Oper am 24. Oktober 1867 beendet hatte, besuchte er zwischen dem 28. Oktober und dem 4. November die Weltausstellung in Paris. Pierson war Hofphotograph von Napoleon III. - Minimale Kratzspur.

"eine bessere Zukunft"

94 **Wagner, Winifred**, Festspielleiterin (1897-1980). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. Bayreuth, 9. IV. 1972 und 4. IV. 1974. Fol. und Qu.-Gr.-8°. 2 Seiten. Briefkopf. 350.-

An den Philosophen und Lehrer Leonhard Fischer (1930-2008) in Lübeck. - I. Über Gustav Hillard-Steinbömer. "[General Hans] Spiel del ist ein alter Freund meiner Familie und ich traf erst kürzlich wieder mit ihm und seiner Frau in Salzburg bei den Osterfestspielen zusammen [...] So schneiden sich immer wieder gleichgesinnte Kreise - und lässt einen Hoffnungsfunken für eine bessere Zukunft glimmen! [...]" - II. "Herzlichsten Dank für die Zusendung Ihrer sehr schönen Würdigung Carl Jacob Burckhardts! [...]"

95 **Weber, Gottfried, und Siegfried Dehn (Hrsg.)**, Caecilia eine Zeitschrift für die musikalische Welt hsg. von einem Vereine von Gelehrten, Kunstverständigen und Künstlern. Bd. I-XVII (= Hefte 1-68) in 9 Bdn. Mainz u. a., B. Schott's Söhne, 1824-35. 8°. Mit zahlr. Porträts und Musikbeilagen. Braungrüne Lwd. d. Zt. mit Rtit. (minimal bestoßen). 1.200.-

Erste Ausgabe. - Umfangreiche Reihe der gesuchten Zeitschrift, mit wichtigen Beiträgen zu Beethoven und Mozart und zur musikalischen Bibliographie. Besonders soll auf die beiden Beethoven-Erstdrucke WoO 180 und WoO 187 hingewiesen sein (Bd. II, S. 206). Mit zahlreichen Porträts, Notenbeilagen und Faksimiles; nicht vorhanden sind jedoch die Intelligenz-Blätter. Bis 1848 erschienen 108 Hefte. - Guter Erhaltungszustand.

"Meine Zeit ist jetzt so gedrängt"

96 **Zweig, Stefan**, Schriftsteller (1881-1942). Masch. Brief mit eigenh. U. "Stefan Zweig". Wien, 10. VII. 1915. Gr.-4°. 1 Seite. Briefkopf mit Monogramm "SZ" nach E. M. Lilien. 980.-

An einen Freund, dem er verspätet für einen Brief dankt, möglicherweise Paul Wilhelm (1873-1916): "[...] ich habe nur mehr einmal in der Woche Korrespondenztag. Meine Zeit ist jetzt so gedrängt, dass ich selbst dort sparen muss, wo ichs am wenigsten möchte. Ein Beispiel dafür: Ich höre, dass ihr seit Wochen am Kärntnerring ein so schönes Verkaufslokal für die Kunstfürsorge habt und bin nun geschlagene sechs oder sieben Wochen nicht ein einziges Mal über den Ring gegangen, so dass ich es noch gar nicht kenne [...] Ich hätte Dich gern wieder einmal gesehen und gesprochen und Dir auch gern etwas Bestimmtes vorgeschlagen. - Vielen Dank für Deine Bemühungen um Petzold! Meinen Glückwunsch zu der schönen und fruchtbaren Form, die Deine Kriegsleistung angenommen hat [...]" - Der kriegsbedingten Sparsamkeit folgend, unterzeichnet Zweig hier mit Bleistift.

Lieber mein Doctor Euden!

Es laßt sich nicht vermeiden, daß
ich Ihnen jetzt schreiben muß, in dem ich
Mittwoch zu finden; und ich bin
bewogen worden zu sein, dort
zu sein, um die Menge der
Ihren seit 8 Tagen zu dem
in meinem alten Platz, die
Ihre, die ich
in der
ist: das ist die
ihnen zu

J. L. E. A.

A. Schopenhauer

Nr. 77 Arthur Schopenhauer

KANDINSKY le 10 Dec. 78

Newly s/s. 135 Bd de la Seine

Cher Maître,

je vous prie de vouloir bien
excuser le dérangement!
Je m'adresse à vous de la part
de M^{me} Bucher à propos d'une
certificat d'une toile de
Henri Rousseau. Vous avez
eu la grande amabilité
d'avoir dit à M^{me} Pouqui
que vous vouliez le faire vo-
lontiers.

Voulez-vous être si aimable
de me donner un coup de
téléphone pour fixer un
 rendez-vous, si possible

Nr 42 Wassili Kandinsky

2 Lundi

Mon cher Monsieur,

je ne pourrais pas venir
vous servir la main au
concert, puisque je vous sors
d'iraillé de Boulogne. C'est
donc maintenant que je
m'empresse de vous remercier
pour tous les soins que
vous avez pris pour que ma
symphonie fut bien exécutée.
Aussi, grâce à cette
exécution son maître, a-t-elle
produit un effet auquel je ne m'attendais
pas. Je vous remercie encore
davantage pour l'intérêt

Nr. 7 Alexander Borodin

Dont i aint you
Nouveau avec vous.
J'ai compris et, dans
avec et avec vous en effet
i. infortuné. With some
if much more and the
united document for.
You, as much as you can,
before i. it is not you in
Nouveau je fante de son
Nouveau je avec le
supplément de l'ouvrage
Je t'en prie, et
de la part de l'éditeur.
D. K. K.

Nr. 9 Johannes Brahms